


SCHAFFHAUSEN - KULTURHAUPTSTADT SCHWEIZ 2030

Bewerbung, BID-Dokument

An aerial photograph of Schaffhausen, Switzerland, showing the city's layout and the Rhine river. A red callout box with white text is overlaid on the image, pointing to the city center. The box contains the following text: "ENTWURFSVERSION vom 28.11.2025", "> Bewerbung wird nicht finalisiert und nicht eingereicht, aufgrund des NEINs an der Volksabstimmung vom 30.11.2025".

ENTWURFSVERSION vom 28.11.2025
> Bewerbung wird nicht finalisiert und
nicht eingereicht, aufgrund des NEINs
an der Volksabstimmung vom 30.11.2025



Inhalt

- 01 Schaffhausen – in Kürze 4**
- 02 Unsere Motivation 6**
- 03 Beitrag zur langfristigen Kultur-Strategie 8**
- 04 Unser kulturelles Angebot 14**
- 05 Teilhabe und Sensibilisierung 26**
- 06 Finanzierung 28**
- 07 Management 36**
- 08 Politische Prozesse 42**
- 09 Leistungsausweis zur Durchführung 44**

01 Schaffhausen – in Kürze

Beschreiben Sie mit max. 5'000 Zeichen kurz Ihre Stadt: mit Informationen zur Geschichte, der Stellung der Stadt im Kanton/in der Region, die Sozialstruktur, die Wirtschaftszweige, den Tourismus, die Kennzahlen (Einwohner, Haushalte, Arbeitsplätze, Sonstiges).

Selbstverständnis als Rand- und Grenzregion

«Bloss e chlini Stadt» sang der Schaffhauser Liedermacher Dieter Wiesmann Ende der 1960er-Jahre über «seine Stadt». Das Lied wurde zur Hymne einer Bevölkerung, die stolz ist auf ihre Überschaubarkeit – und zugleich sensibel auf das Gefühl reagiert, vom Rest der Schweiz übersehen zu werden. Im Zweiten Weltkrieg wollte man die Region «ennet em Rhy» im Ernstfall aufgeben; irrtümlich fielen amerikanische Bomben. Noch heute kursiert die Anekdote, Zürcher:innen wüssten nicht, in welchem Kanton Schaffhausen liegt. Auch dass der Kanton bis heute keinen Bundesrat stellte, nährt das Selbstverständnis: «Wir können's auch alleine.» Fleissig, freundlich, kreativ – so beschreiben sich die Schaffhauser:innen selbst, wenn auch nicht als besonders «weltoffen»¹. Gleichzeitig pflegen sie seit jeher einen unkomplizierten Austausch über Kantons- und Landesgrenzen hinweg, von denen letztere über 80% der Kantonsgrenze ausmachen. In dieser Spannung zwischen Eigenständigkeit und Offenheit zeigt sich das Potenzial der Region: Sie sieht, was andernorts übersehen wird.

Das mittelalterliche Erbe

Die Altstadt, autofrei und von über 170 Erkern geprägt, gehört zu den besterhaltenen der Schweiz. Der Munot wacht darüber, seine Glocke wird seit 400 Jahren um 21 Uhr von Hand geläutet. Goethe schrieb, die Erker verschafften den Schaffhauser:innen «eine Aussicht, die niemand erwartet». Diese Aussicht steht sinnbildlich für den Perspektivenwechsel, der die Stadt prägt. Der mittelalterliche Reichtum gründete auf Handel und Zöllen, das Klosterareal mitten in der Stadt zeugt davon. Es beherbergt das Museum zu Allerheiligen und befindet sich in Transformation: Mit dem Wegzug von Polizei und Gefängnis öffnet sich ein bisher abgeschlossener Stadtteil. Eine einmalige Chance, mitten im historischen Herzen ein neues Quartier zu gestalten – offen, durchmischt, lebendig.

01 Schaffhausen – in Kürze

Geglückter Strukturwandel

Der Rhein bescherte Schaffhausen im 19. Jahrhundert eine zweite Blüte: Der Moserdamm trieb mit Wasserkraft die Industrialisierung voran, Unternehmen wie Georg Fischer, IWC oder die Schoellerschen Textilwerke machten die Stadt bekannt. Stadtpräsident Walther Brünggolf träumte in den 1960ern von 90 000 Einwohner:innen – doch die Industriekrise brachte Schrumpfung statt Wachstum. Heute steht Schaffhausen für erfolgreichen Wandel: Durch Standortmarketing und neue Branchenvielfalt entwickelte sich eine dynamische, technologieorientierte Wirtschaft mit Start-ups aus IT, MedTech und Food-Tech. Der Kanton zählt 90 000 Einwohner:innen, die Stadt knapp 40 000 – so viele wie nie. Mit 1,8 % Wachstum und dem höchsten interkantonalen Wanderungssaldo der Schweiz (2024) öffnet sich Schaffhausen wieder – nach innen und nach aussen.

Industriegeschichte mit Zukunft

Schaffhausen hat gelernt, alte Strukturen in neue Chancen zu verwandeln. Das SIG-Areal am Rheinfluss wandelt sich zu einem lebendigen Quartier mit 40 Firmen und 1 100 Beschäftigten. Das Mühlental, einst Synonym für Schwerindustrie, steht heute für urbane Transformation und zeigt, wie eine Stadt gleichzeitig wachsen und grün bleiben kann. Auch das Gaswerk-Areal schreibt dieses Kapitel fort: Nach dem Auszug der Energiewerke und der Volksabstimmung zur Attraktivierung des Rheinufer wird das Lindli zur autofreien Erholungszone. Das Areal ist für zehn Jahre dem «Kollektiv Gaswerkareal» übergeben – jungen Menschen, die hier Kultur, Handwerk, Sport und Wellness verbinden. Nach 2035 folgt eine dauerhafte Nutzung. Während die Stadt von Industriegeschichte geprägt bleibt, bewahrt das Umland seine agrarische Tradition, insbesondere den Weinbau – ein weiteres Element der Schaffhauser Identität zwischen Arbeit und Kultur.

Fehlendes Hochschul-Umfeld

Was Schaffhausen fehlt, ist eine Hochschule – was bleibt, ist der Antrieb, Brücken zu bauen. Junge Menschen verlassen den Kanton fürs Studium; umso stärker ist der Wille, sie zurückzugewinnen. Kooperationen mit Nachbarkantonen und Deutschland, digitale Lernangebote und eine lebendige Gründungsszene kompensieren, was institutionell fehlt. Der Kanton öffnet die Augen für neue Bildungsmodelle – praxisnah, vernetzt, grenzüberschreitend.

Eine Stadt und ein Kanton im Verhältnis 1:2

Die Beziehung zwischen Stadt und Kanton ist spannungsreich – und produktiv. Die urban-progressive Stadt trifft auf ein ländlich-bürgerliches Umfeld; Reibung entsteht bei Themen wie Verkehrsberuhigung oder Zentrumslasten. Doch im Kleinkanton, in dem die Stadt fast die Hälfte der Bevölkerung stellt, wird jede Differenz sichtbarer – und damit verhandelbar. Die Bereitschaft, gemeinsame Perspektiven zu entwickeln, wächst. Über Grenzen hinweg ist die Zusammenarbeit längst selbstverständlich: Mit Büsingen, Singen und unzähligen Grenzgänger:innen ist der Austausch mit Deutschland gelebte Realität. Die Grenze trennt nicht – sie verbindet.



1 Resultate aus der „Kulturhauptstadt-Umfrage“, Take-Aways, S.8, siehe kulturraum.sh/khs-mitwirkung

02 Unsere Motivation

Warum möchte sich Ihre Stadt für das Jahr 2030 um den Titel «Kulturhauptstadt Schweiz» bewerben?

Soll Ihre Region in die Bewerbung einbezogen werden? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Erläutern Sie kurz das allgemeine kulturelle Profil Ihrer Stadt.

Erläutern Sie das Konzept des Programms, das umgesetzt würde, sollte Ihre Stadt den Titel «Kulturhauptstadt Schweiz» erhalten.

Welchen Beitrag (Mehrwert) könnte der Titel «Kulturhauptstadt Schweiz» im Hinblick auf das derzeitige Image ihrer Stadt (in der Schweiz und im Ausland) leisten?

2 Gesprächsprotokolle aus dem Kickoff, S.1., siehe kulturraum.sh/khs-mitwirkung
3 Zur Motivation und den Zielen von «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» siehe Take-Aways aus der „Kulturhauptstadt-Umfrage“ und Gesprächsprotokolle aus dem Kickoff, siehe kulturraum.sh/khs-mitwirkung

02 Unsere Motivation

zonte zu erweitern und Grenzen zu überwinden – nach innen wie nach aussen. Die Gefahr, bei der Berücksichtigung vieler Stimmen und gesellschaftlicher Player «vor lauter Spagat, nicht das Rückgrat zu verlieren» ist erkannt, ein Teilnehmer hat sie in der «Kulturhauptstadt-Umfrage» treffend formuliert⁴.

Stadt und Region, Hand in Hand

Dass die Stadt Schaffhausen eine Bewerbung für die Gesamtregion einbringt, stand von Beginn weg ausser Frage. Nicht nur, weil «Schaffhausen» beides ist, Stadt und Kanton: Die Besucher:innen der Kulturhauptstadt lernen den ganzen Reiz von Schaffhausen erst kennen, wenn sie beide Seiten im Zusammenspiel erleben: Stadt und Land, Kultur und Natur, Tradition und Innovation, Landes- und Kantonsgrenzen. Dabei sind die Wege kurz, der Kanton ist klein, Stadt und Land liegen nahe beieinander und sind gut vernetzt. Ein weiteres Argument liegt im Willen, die auf der politischen Ebene zum Teil vorhandene Polarisierung zwischen Stadt und Land zu überwinden und mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen konstruktiv zusammenzuarbeiten⁵.

Reiches kulturelles Leben, geprägt durch viel ehrenamtliches Engagement

Das kulturelle Leben in der Stadt Schaffhausen ist reichhaltig: es ist geprägt durch das Angebot traditionsreicher Institutionen wie Museum zu Allerheiligen, Stadttheater, Kulturzentrum Kammgarn und Festivals wie Bachfest oder Jazzfestival. Für Erneuerung und Diversität sorgten neue Orte und Initiativen wie das Theater Bachtornhalle, das Kulturlabor Schaffhausen, die Festivals Schaffhauser Kulturtage, Stars in Town oder das 2025 erstmals durchgeführte Lichtfestival «Rheinlicht». Eine sehr aktive freie Szene bespielt unterschiedliche Bühnen der Stadt mit zahlreichen Anlässen und Formaten. Aktiv sind nicht nur die Kulturschaffenden, sondern auch das Publikum (Zwischen 300'000 und 350'000 Besuche pro Jahr). Es kommt aus der gesamten Region: Knapp die Hälfte der Nutzniesser:innen des Kulturangebots kommt aus der Stadt, die andere Hälfte kommt aus dem restlichen Kanton, dem benachbarten Deutschland und der ganzen Schweiz. Das kulturelle Leben auf dem Land ist geprägt durch einige kleinere Kulturinstitutionen, vor allem aber auch durch engagierte Vereine. Nebst Musik- und Theatervereinen sind es Vereine, die alte Traditionen, etwa rund um den Wein, die Ernte oder die Fasnacht, lebendig halten. In der Stadt wie auch auf dem Land lebt die Kultur angesichts weniger und schlank organisierter professioneller Organisationen sehr stark vom ehrenamtlichen Engagement vieler. Angesichts von Professionalisierungsdruck und Generationenwechsel stehen diese gewachsenen Strukturen vor grossen Herausforderungen, denen im Rahmen des Projekts «Kulturhauptstadt» mit innovativen Lösungsansätzen begegnet werden soll.

«Öffnet die Augen und verwandelt Stadt und Land»

Das Programm von «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» steht unter dem Motto «Schaffhuse tuet d'Augen uf»⁶. Es verkörpert die künstlerische Strategie, die zentralen Spannungsfelder der Region zu transformieren. Kultur wird zum Werkzeug, um unsichtbare Gren-

zen – zwischen Stadt und Land, Industriererbe und kreativer Zukunft, lokaler Identität und europäischer Nachbarschaft – produktiv zu gestalten und Gräben in der Bevölkerung zu überwinden. Das Motto verweist zugleich auf die hundertjährige Inschrift des Schaffhauser Künstlers Arnold Oechslin am Schwabentor: «Lappi, tue d'Augen uf».

Drei Säulen tragen das Programm:

1. Ikonische Leuchtturm-Projekte, die an Transformationsorten von Stadt und Kanton nationale Debatten prägen und (inter)nationale Ausstrahlung entfalten.
2. Agile Kooperations-Projekte, die durch gezielte Zusammenarbeit den Kultursektor und die Gesellschaft stärken.
3. Ein offenes Reallabor, das Bürger:innen, Kultur, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und Politik zusammenführt, um Zukunftsmodelle für mittelgrosse Städte zu entwickeln.

Ausgehend von Institutionen, Initiativen und freien Kulturschaffenden sowie in Kooperation mit der Bevölkerung und internationalen Künstler:innen soll Bestehendes neuen Schwung erhalten und Neues entstehen. Klare Spielregeln für Wettbewerbe und partizipative Prozesse sichern Qualität und Zielerreichung.

Für das Kulturhauptstadtjahr stehen neben bestehenden Bühnen und Kulturoorten mehrere Transformationsareale bereit: das Gaswerkareal am Lindli, das Klostergeviert in der Altstadt und das Mülhental. Hinzu kommen leerstehende Gebäude in verschiedenen Gemeinden. Ein weiteres Highlight ist die Natur: der Rhein mit Rheinfall, Schifffahrt und Uferlandschaften, das Blauburgunderland im Klettgau und der Randen mit Wäldern und Aussichtstürmen. Die Region ist gut erschlossen und wird für das Kulturhauptstadtjahr noch besser vernetzt und für Auswärtige leichter zugänglich gemacht.

Der Mehrwert für Schaffhausen

Die Schaffhauser Bevölkerung erhofft sich, dass ihre Heimatstadt und -region im Kulturhauptstadtjahr zeigen kann, dass Schaffhausen mehr ist als Rheinfall und IWC und dass Schaffhausen weniger «am Rande der Welt» liegt, als man vielleicht denkt. Dass Schaffhausen nur eine Stunde von Basel, 40 Minuten von Zürich, eine gute Stunde von St. Gallen, 1h 40 von Bern, 2h 40 von Lugano und La Chaux-de-Fonds und weniger als 2 Stunden von Stuttgart entfernt liegt, ist vielen nicht bekannt. Schaffhausen möchte die Schweiz positiv überraschen und dabei auch national relevante Themen diskutieren, aktuelle Herausforderungen adressieren und gemeinsame Zukünfte denken. Was dabei in Schaffhausen entsteht, soll für den Rest der Schweiz genauso spannend sein wie für die Schaffhauser Bevölkerung selbst. Gleichzeitig hat Schaffhausen zum Ziel, den Schwung der Kulturhauptstadt zu nutzen um etwas «weltoffener» zu werden und seine Freundlichkeit auch mit den Gästen zu teilen – und so neben den Nachbarn aus Deutschland, Zürich und dem Thurgau auch mit dem Rest der Schweiz in den Austausch zu kommen und in Schaffhausen dem Europäischen Geist etwas mehr Raum zu geben.

4 Take-Aways aus der «Kulturhauptstadt-Umfrage», S.12, siehe Anhang S.xy
5 Siehe dazu den hohen Rückhalt für die Inkludierung des Kantons in die Bewerbung, in: Resultate aus der „Kulturhauptstadt-Umfrage“, Take-Aways, S.12 und der Wunsch, die Polarisierung zu überwinden, in: Gesprächsprotokolle vom Kick-off, u.a. S.1., siehe Anhang S.xy und S. xy
6 Wobei der konkrete Wortlaut (Slogan) und CI/CD im Austausch erst bei Projektstart entwickelt wird – im Austausch mit der Bevölkerung, siehe dazu BID, S.xy und Dossier, S.xy

03 Beitrag zur langfristigen Kultur-Strategie

Fassen Sie in maximal 5'000 Zeichen die Ziele Ihrer Kulturstrategie zusammen. Welche Geltungsdauer hat Ihre Strategie (von/bis)?

Wie könnte das Projekt «Kulturhauptstadt Schweiz» in Ihre Strategie integriert werden?

Welche Wirkung könnte der Titel «Kulturhauptstadt Schweiz» für Ihre Stadt haben? Welche langfristigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen erwarten Sie für die Stadt?

Wie gedenken Sie, diese Auswirkungen zu überwachen und zu bewerten?

Beschreiben Sie die Pläne der Stadt, die Kapazitäten des Kultur- und Kreativsektors zu stärken.

Hat die Stadt ein besonderes Angebot für Jugendliche? Gibt es eine alternative Szene, die in das Projekt einbezogen werden könnte?

Welche Projekte (einschließlich Renovierungsprojekte) im Bereich der kulturellen, städtischen und touristischen Infrastruktur plant Ihre Stadt im Rahmen des Projekts «Kulturhauptstadt Schweiz» bis zum Jahr des Titels zu realisieren?

Städtische Kulturstrategie 2018-2028

Die aktuelle Kulturstrategie 2018-2028 der Stadt Schaffhausen, welche die Grundlagen und Perspektiven der städtischen Kulturpolitik formuliert, wurde unter Federführung der städtischen Kulturkommission und in Form eines breiten Mitwirkungsprozesses (Mitwirkungsveranstaltungen, Vernehmlassung) erarbeitet. Die Strategie ist unter <https://kulturraum.sh/kulturstrategie> zugänglich. Neben einem Bekenntnis zum Erhalt des vielfältigen bestehenden Angebots formuliert die Strategie die drei Handlungsfelder «Räume bieten», «Zugänge schaffen» und «Wirkung erzeugen». Jedem Handlungsfeld sind diverse Massnahmen zugeordnet. Diese Massnahmen hat die Stadt Schaffhausen bis heute mehrheitlich umgesetzt. Zu den wichtigsten Meilensteinen gehören etwa die Schaffung einer neuen mittelgrossen Bühne (Theater Bachtornhalle), die Etablierung des Festivals «Schaffhauser Kulturtage», die Einführung der KulturLegi Schaffhausen, der Ausbau von Vermittlungsangeboten und Koordinationsleistungen im Bereich Kultur & Schule und die Schaffung eines neuen Standorts für Bibliothek und Pädagogische Hochschule im neuen Kammgarn-Areal. Die Umsetzung der Massnahmen wird von der Kulturkommission begleitet. 2024 fand zudem eine öffentliche «Halbzeitbilanz» zur Umsetzung statt, bei der neue Themen und Trends (insbesondere auch Veränderungen infolge der Corona-Pandemie) adressiert werden konnten.

Eine neue Kulturstrategie, Hand in Hand mit der Kulturhauptstadt-Strategie

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass zum einen fast alle Massnahmen der Kulturstrategie 2018-2028 bereits umgesetzt sind und zum anderen durch diverse Faktoren (Pandemie-Folgen, Digitalisierung, Generationswechsel) beschleunigte gesellschaftliche Veränderungsprozesse neue kulturpolitische Handlungsfelder eröffnen, bietet es sich an, den bereits begonnenen Prozess der Erarbeitung des Mottos und der Dimensionen der Kulturhauptstadt auch als Start für den partizipativen Entwicklungsprozess für eine neue städtische Kulturstrategie zu nutzen. Die im Mitwirkungsprozess und den Roundtables identifizierten Themenfelder bilden das Fundament dieser neuen Strategie. Das Projekt "Kulturhauptstadt Schweiz 2030" ist somit Grundlage und dynamisches Element für die neue Kulturstrategie. Die Nachhaltigkeit des investierten Wissens und der öffentlichen Mittel ist folglich garantiert, da die Bewerbung selbst bereits den ersten Schritt auf dem Weg zur neuen Strategie darstellt. Dass eine zeitgemässe Kulturstrategie auch eine «Stadtstrategie» ist, zeigte sich im Kontakt mit dem Zurich Centre for Creative Economies an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, welches voraussichtlich auch die Entwicklung der neuen Kulturstrategie der Stadt begleiten wird.

03 Beitrag zur langfristigen Kultur-Strategie

Roundtables eröffnen vielfältige Wirkungsdimensionen

Im Rahmen des Bewerbungsverfahrens für die «Kulturhauptstadt Schweiz 2030» fanden verschiedene Roundtables statt, bei denen bereits viele Themen zur Sprache gekommen sind, die sowohl für eine Umsetzung der Kulturhauptstadt wie auch für die neu auszuarbeitende Kultur- und Stadtstrategie von Bedeutung sind:

- Beim **Roundtable Bildung**, an dem Direktor:innen sämtlicher Schulen und die Bildungsverantwortlichen von Stadt und Kanton Schaffhausen teilnahmen, wurde sehr deutlich formuliert, dass es die kulturelle Bildung in Schaffhausen dringend zu stärken gilt. Eine wichtige Massnahme ist die Errichtung einer professionellen Anlaufstelle für «Kultur und Schule» für Stadt und Kanton. Zudem möchten die verschiedenen Schulen die Zusammenarbeit untereinander und den Kontakt zur Bevölkerung stärken und die Berufsschulen sollen mehr von der kulturellen Kompetenz der Kantonschule, der Kulturinstitutionen und der Pädagogischen Hochschule profitieren können. Ferner wurde formuliert, dass es in der Stadt für Kinder geeignete Orte gibt, dass aber insbesondere für Jugendliche Freiräume zur kreativen Entfaltung fehlen.
- Das **Roundtable Inklusion** zeigte, dass es in Schaffhausen in Bezug auf Inklusion viele «best practice»-Beispiele gibt (wie u.a. das Lindli-Huus und Arbeitsintegrationsangebote wie das Restaurant Tanne), die über Schaffhausen hinaus strahlen. Die kurzen Wege im kleinen Kanton sind für unbürokratische Lösungsfindungen ein Vorteil. Trotzdem setzen sich die Beteiligten (Vertreter:innen aus Institutionen und Menschen, die mit Behinderungen) klare Ziele: Menschen mit Behinderungen sollen mitten in der Gesellschaft ankommen und gemeinsam mit den Menschen, die ohne Behinderungen leben, Gesellschaft und Kultur gestalten. Die Kulturhauptstadt soll Gefässe schaffen, in denen dies möglich wird und Inklusion als Prinzip bereits in der Organisationsstruktur verankern. Zudem soll die Barrierefreiheit weiter ausgebaut werden. Ein Legacy-Ziel der Kulturhauptstadt wäre, die erarbeiteten Kompetenzen und Netzwerke zur Ermöglichung von inklusiven kulturellen Formaten dauerhaft zu erhalten, z.B. in Form einer von Stadt und Kanton hierfür mandatierten Organisation.
- Beim **Roundtable Migration** wurde deutlich, wie Kulturschaffende, die aus anderen Kulturkreisen nach Schaffhausen eingewandert sind, verschiedenen Barrieren begegnen, die sie daran hindern, ihr kreatives Potenzial zu entfalten und sich aktiv in der städtischen Gesellschaft einzubringen. Angesichts von erschwelter Kommunikation (Sprache) und unklarer Prozesse schwindet der Mut, ein Projekt anzupacken. Dass sich in der Schaffhauser Kulturszene vermeintlich «alle kennen», verstärkt das Gefühl, nicht dazu zu gehören. Als Ziel wurde formuliert: Die Kulturhauptstadt soll auch Vermittlungsplattform zwischen Menschen verschiedener Herkunft fungieren und damit die Teilhabe Vieler erleichtern.
- Am **Roundtable Wirtschaft** bestätigten die Wirtschaftsvertreter:innen ihr Interesse an einer Auseinandersetzung mit dem Thema Innovation und den Wunsch, auch Jugendliche dafür begeistern zu können. Es zeigte sich das Potenzial von Projekten an der Schnittstelle zwischen Tourismus/Gewerbe und Kultur, wo die Kulturschaffenden mir ihren Ideen gefragt sind. Denn auch die Stärkung der Kreativwirtschaft sollte ein Ziel von «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» sein. Die Wirtschaftsvertreter:innen versprechen sich vom Kulturhauptstadt-Jahr eine Steigerung der Standortattraktivität, wirtschaftliche Impulse und eine nachhaltige

Imageaufwertung. In diesem Sinne erhoffen sie sich, die Innovationskraft der lokalen Wirtschaft spürbar machen zu können und ihr «innovatives Mindset» zu stärken. Das Roundtable förderte auch die unterschiedlichen Zugänge zwischen Kultur und Wirtschaft zutage, wenn es um Projektentwicklung geht. Diese gilt es positiv zu nutzen.

→ **Roundtable Kultur:** Bei verschiedenen Roundtables und Austauschgesprächen mit Kulturschaffenden offenbarte sich, dass die im Vergleich zu den grossen Schweizer Städten wie Zürich oder Basel relativ tiefen pro Kopf-Ausgaben für Kultur ein Thema, ebenso die damit verbundenen relativ kleinen Budgets kultureller Projekte und die soziale Absicherung der Kulturschaffenden. Sorge bereiten in diesem Zusammenhang auch der starke Professionalisierungsdruck und der Generationenwechsel, der derzeit bei vielen Institutionen und Vereinen ansteht. Zentral für das Gelingen von «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» ist für die Kulturschaffenden, insbesondere für die freie Szene, auch die Frage, wie Ausschreibungen und Vergaben mit der nötigen Transparenz erfolgen können und wie die Schaffhauser Kulturschaffenden sich bestmöglich einbringen können.





03 Beitrag zur langfristigen Kultur-Strategie

Strategische-Ziele, Key-Results und Wirkungsmessung in Zusammenarbeit mit CFCC der ZhdK

Ausgehend von den Zielen, die in den Mitwirkungsveranstaltungen eruiert und die in den Roundtables vertieft und spezifiziert worden sind, haben wir für «Schaffhausen - Kulturhauptstadt Schweiz 2030» strategische Ziele formuliert, die mit messbaren Zielvorgaben (Key-Results) versehen und im Bewerbungs-Dossier formuliert sind.⁷ Diese werden bei einem weiteren Verlauf des Projektes mit den entsprechenden Stakeholdern diskutiert, überprüft und ergänzt. Damit erhält das Leitungsgremium des noch zu bildenden Vereins «Schaffhausen - Kulturhauptstadt Schweiz 2030» klare Kriterien zur Überprüfung der Ziele. Das Zurich Centre of Creative Economies (ZCCE) der ZhdK unterstützt das «Kulturhauptstadt-Team» bei der Ausarbeitung einer Methodik des Controllings im Rahmen von «Schaffhausen - Kulturhauptstadt Schweiz 2030» sowie den Bereich Kultur der Stadt im Rahmen der Entwicklung der neuen Kulturstrategie⁸

Stärkung der Kultur mit der neuen Kulturförderungsstrategie 2029-2036

Im Bereich Kultur der Stadt Schaffhausen stellen sich an verschiedenen Stellen Fragen nach neuen Strategien der Kulturförderung: Wie sollen künftig Kriterien der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit verankert werden? Wie können faire Arbeitsbedingungen sichergestellt werden? Welche Strukturen braucht es, um das starke ehrenamtliche Engagement auch in Zukunft zu erhalten? Welche strategischen Partnerschaften mit zivilgesellschaftlichen Organisationen wie Stiftungen und Bildungsinstitutionen bieten sich an? Wo kann Entscheidungsmacht über Budgets an die Bevölkerung abgegeben werden, etwa durch Methoden des Participatory Budgeting? Wie können partizipative Prozesse gefördert und erfolgreich gestaltet werden? Wie kann Digitalisierung als Chance genutzt werden? Diese Fragen werden sich auch in der Umsetzung des Projekts «Kulturhauptstadt Schweiz» stellen; hierfür gilt es ab 2027 gemeinsam kreative Antworten zu finden.

In Gesprächen mit den Vertreter:innen der grössten städtischen und privaten Institutionen, den sogenannten «Leuchttürmen», ist in ersten Ansätzen besprochen worden in welchen Bereichen eine Transformation angestrebt wird, und inwiefern die Kulturhauptstadt dafür ein Treiber sein kann. Die bestehenden Angebote der städtischen Institutionen Museum zu Allerheiligen und Stadttheater sowie die über Leistungsvereinbarungen gesicherte Kontinuität in den Angeboten von Kultur im Kammgarn, Schaffhausen Klassik, Schaffhauser Jazzfestival etc. sollen für besondere Projekte im Rahmen des Kulturhauptstadtjahrs den Grundbau liefern.

Vielfältige Teilhabe dank klarer Spielregeln, Reallabor und Vermittlungsbüro

In erster Linie gewährleisten klare Spielregeln bei Ausschreibungen⁹ die Teilhabe und Partizipation der grossen alternativen Schaffhauser Kulturszene und auch der Jugendlichen. Während die freie Szene in Schaffhausen gut organisiert ist¹⁰ (z.B. in den Vereinen Kulturmache-rei, Band Union usw.), werden Jugendliche vor allem über die Jugendarbeit und die Schulen erreicht. Letztere haben im Rahmen des Roundtables bereits grosses Interesse signalisiert, in ihren Netzwerken und Strukturen die Kulturhauptstadt mitzutragen und die Jugendlichen so aktiv ins Kulturhauptstadtjahr zu involvieren. Auch in diesem Bereich soll das Kulturhauptstadtjahr die Kulturstrategie befruchten und die Beteiligten ermutigen, neue Wege zu gehen. Das «Reallabor» wird der Ort sein, an dem spezifischen Herausforderungen, wie etwa die Partizipation von Jugendlichen in die Kultur oder auch die spezifischen Herausforderungen von freien Kulturschaffenden mit Pilotprojekten und Kreativität begegnet wird. Das Vermittlungsbüro der Kulturhauptstadt wird dafür sorgen, dass die alternative, freie Szene sich in Projekte einbringen kann.¹¹

7 siehe dazu Bewerbungs-Dossier, S. 9.

8 Zur Zusammenarbeit mit dem ZCCE, siehe LOI, Anhang S.xy

9 siehe dazu Dossier S. 10

10 Ausdruck davon ist auch die JA-Kampagne zu „Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030“ aus der freien, alternativen Szene, siehe Anhang S.xy

11 Mehr zum Reallabor und Vermittlungsbüro, S. 22 und Bewerbungs-Dossier, S. 28

Areale in Transformation

Ein wichtiger Punkt in der Kultur- und Stadtentwicklung sind die Areale, die sich bereits in einer Transformation befinden, oder deren Transformation bis 2030 beginnen wird. Auf dem Land hingegen beschäftigt die Frage, wie z.B. Dorfkerne wiederbelebt werden können. Kulturell geprägte Zwischennutzungen eröffnen in beiden Fällen neue Möglichkeitsräume, indem sie Raum für Kreativität freispielen; sie hauchen ausgedienten Arealen neues Leben ein und zeichnen damit einen Weg in die Zukunft vor. Die Stadt hat erkannt, dass Kultur ein urbanes Lebensgefühl weckt. Will die Stadt zu einem ein noch attraktiveren Wohn- und Arbeitsort werden, wird die Frage, wie sich die zentralen Areale entwickeln, zum relevanten Standortfaktor. Das Projekt «Kulturhauptstadt 2030» bietet auch ein wichtiges Argument dafür, in frei werdenden Arealen Raum für kulturelle und gemischte Nutzungen freizuspielen, um an zentraler Stelle das gesellschaftliche Miteinander zu stärken, und so die gemeinsame Zukunft mit der Initiativen des Kulturhauptstadt-Jahrs zu gestalten.

In den ländlichen Gemeinden stehen alte Schulhäuser, Dorfbeizen, Turnhallen, Landwirtschaftsbetriebe etc. zum Teil leer, und verschiedene Gemeinden haben bei einer Gemeindebefragung während des Mitwirkungsprozesses ihr Interesse bekundet, im Rahmen des Kulturhauptstadt-Projekts nach Wegen zu suchen, wie diese Orte partiell bespielt werden können – mit dem Ziel, sowohl für Kulturhauptstadt-Besucher:innen wie auch für die heimische Dorfbevölkerung attraktive Formate zu entwickeln.¹²

Investitionen der öffentlichen Hand in kulturelle und touristische Infrastrukturprojekte

Für diejenigen Areale, die sich bereits jetzt in einer Transformation befinden, haben Stadt und Kanton Mittel freigestellt:

- **Gaswerk-Areal:** Während der zehn Jahre, in denen die Stadt das Gaswerkareal am Lindli zu Sonderkonditionen (ergänzt durch Mittel der städtischen und kantonalen Kulturförderung) für eine Zwischennutzung zur Verfügung stellt, arbeitet sie an einem Konzept für eine sinnvolle Überbauung und Neugestaltung des Rheinufer. Für die Ermöglichung der Zwischennutzung investiert die Stadt über die Jahre 2026 bis 2028 gesamt 400'000 Franken.
- **Mühlental:** Das Areal rund um die Stahlgiesserei ist bereits entwickelt, als Schlüsselareal für einen nahtlos urbanen und modernen Raum zwischen Bahnhof und Stahlgiesserei folgt nun die Gebietsentwicklung vorderes Mühlental. Hierfür investiert die Stadt bis 2027 gesamt 660'000 Franken.
- **Klostergeviert:** Für die Entwicklung des «Klosterbezirks West» wurde 2025 eine Testplanung erarbeitet. Die Gesamtbevölkerung wird in einem partizipativen Prozess darin einbezogen. Der aus der Testplanung resultierende Synthesebericht soll bis Ende 2026 vorliegen. Aktuell ist damit zu rechnen, dass auch auf dem Areal des Klostergevierts eine Zwischennutzung während des Kulturhauptstadtjahrs möglich sein wird. Der Kanton investiert mit Budget 2026 gesamt 500'000 Franken in die erste Phase der Arealentwicklung.
- **Kammgarnareal:** Das Kammgarnareal am südlichen Rand der Schaffhauser Innenstadt ist ein Schlüsselareal in der Stadtentwicklung und bildet bereits heute einen Hotspot des öffentlichen Lebens. Das Areal stellt einen wichtigen Zugang von der Altstadt zum

Rheinufer dar, und wird 2026 fertiggestellt. Im Innern des historischen Gebäudes (Nordflügel) befinden sich das bekannte Kulturzentrum Kammgarn sowie das Museum zu Allerheiligen und die IWC Schaffhausen. Der Westflügel des Areals wird im Zeitraum 2021 bis 2026 neu entwickelt. Im Erdgeschoss und im 1. Geschoss kommen die Bibliothek und die Ludothek zu liegen. Anschliessend an die Bibliothek ist ein neuer Gastrobereich angeordnet. Im 2. und 3. Obergeschoss richtet sich die Pädagogische Hochschule Schaffhausen ein. Im 4. Obergeschoss stehen weitere Mietflächen zur Verfügung. Die Stadt Schaffhausen investiert in die Entwicklung des Areals total 35 Mio. Franken.

- **Städtische Kulturinstitutionen:** Im Museum zu Allerheiligen wird im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum der gotische Dachstock saniert, was zusätzlichen Raum eröffnet und eine Neueinrichtung der beliebten Naturabteilung des Museums ermöglicht. Das Investitionsvolumen des Museums liegt in den Jahren 2025-28 bei 950'000 Franken. Im Stadttheater Schaffhausen wurden in den Jahren 2021-2025 gesamthaft rund 1.5 Mio. Franken in die Umrüstung der Beleuchtungstechnik auf LED-Standards investiert, sowie 250'000 in die akustische Sanierung des Theatersaals. Für die Jahre 2027-2028 ist die Erneuerung der Obermaschinerie, des Orchesterpodiums und des Bühnenbodens vorgesehen. Das Volumen dieser Investition wird aktuell auf rund 3.5 Mio. Franken geschätzt. Ferner werden 2026 Investitionen in die Verbesserung der Barrierefreiheit in Höhe von rund 200'000 Franken realisiert (zusätzliche Rollstuhlplätze, Plattformlift, digitale Barrierefreiheit).
- **Tourismus & neues Hotel am Rheinfall:** Der Rheinfall bildet als bedeutendes Naturschauspiel und kulturhistorisches Denkmal nicht nur einen wesentlichen Teil der regionalen Identität, sondern ist vor allem auch eine touristische Top-Attraktion der Schweiz mit jährlich rund 2 Millionen Besuchern. Der Kanton plant in den kommenden Jahren signifikante Investitionen in das gesamte Areal. Nachdem im Jahr 2024 300'000 Franken für die Besucherführung investiert wurde, sind für 2026 310'000 Franken für die Einführung eines Verkehrsleitsystems vorgesehen, sowie die Gesamtsanierung des Gebäudebestands im Volumen von rund 5 Mio. Franken. Direkt oberhalb des Rheinfalls befindet sich das SIG-Areal (s.o.), ein bereits heute vitales Areal an der Schnittstelle von Gewerbe, Tourismus, Wirtschaft und Kultur (Rhyality Immersive Art Hall, Museum im Zeughaus, Smilestones Miniaturwelt). Hier eröffnet 2027 die Revier Hospitality Group das neue Hotel «Revier Rheinfall Neuhausen» mit ca. 140 Zimmern und Smart Flats sowie einer Indoor-Surfanlage.



12 Siehe dazu die Resultate aus der Befragung der Gemeindepräsident:innen, Take-Aways, ab S.19, kulturraum.sh/khs-mitwirkung

04 Unser kulturelles Angebot

4.1 Künstlerische und kulturelle Inhalte

Erläutern Sie kurz, wie das Kulturprogramm das lokale Kulturerbe und traditionelle Kunstformen mit neuen, innovativen und experimentellen kulturellen Ausdrucksformen verbinden wird.

Wie bezieht die Stadt lokale Künstler:innen und kulturelle Organisationen in die Gestaltung und Umsetzung des Kulturprogramms ein bzw. wie plant sie dies zu tun?

Wie sieht das aktuelle Kulturangebot Ihrer Stadt und Ihrer Region aus?

Was Schaffhausen mitbringt: Kulturelle Vielfalt
Schaffhausen verfügt über ein ganzjähriges und attraktives kulturelles Angebot, das aussergewöhnliche Kulturformate mit internationaler Reichweite bietet und gleichzeitig im regionalen Kulturschaffen verwurzelt ist und von der Akzeptanz der regionalen Bevölkerung lebt.

Stadt Schaffhausen: Traditionsreiche Institutionen und eine aktive freie Szene
Die kulturelle Infrastruktur der Stadt zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass auf kleinem Raum zahlreiche gut etablierte Kulturräume in direkter Nachbarschaft zueinander existieren und sich ergänzen. So finden sich in der weniger als einen Quadratkilometer umfassenden Schaffhauser Altstadt unterschiedlichste Kulturräume nur wenige Gehminuten voneinander entfernt:

- **3 Museen** (Museum zu Allerheiligen, Museum Stemmler, IWC Uhrenmuseum)
- **3 Theater** (Stadttheater Schaffhausen, Theater Bachturnhalle, Vorstadt Variété)
- **3 Konzertkirchen** (Stadtkirche St. Johann, Münster Allerheiligen, St. Anna Kapelle)
- **1 Kulturzentrum** (Kultur im Kammgarn) und 5 Musikclubs
- **1 Kunsthalle** (Vebikus Kunsthalle) und 5 Kunstgalerien
- **1 Kreativ-Hub** (Kulturlabor SH) und eine Theater-Probephöhne

Zwischen 300'000 und 350'000 Besucher:innen profitieren jährlich vom Kulturangebot, das neben den genannten Kulturräumen während der Sommermonate auch attraktive Angebote im öffentlichen Raum bietet, etwa die Street Music Nights, das Schaffhauser Sommertheater oder Konzerte in der Rhybadi, dem historischen Flussbad im Rhein.

04 Unser kulturelles Angebot

Das Museum zu Allerheiligen im ehemaligen Benediktinerkloster beherbergt als grösstes Universalmuseum der Schweiz Archäologie, Stadtgeschichte, Kunst und Naturgeschichte und bietet neben der Präsentation seiner Sammlungen regelmässig innovative transdisziplinäre Sonderausstellungen zu aktuellen Themen. Das Stadttheater Schaffhausen fungiert seit über 150 Jahren als Zentrum des kulturellen Lebens und zeigt als Gastspiel- und Koproduktionshaus internationale Produktionen aller Genres. Das Internationale Bachfest Schaffhausen zieht als europaweit bekanntes biennales Festival für barocke Musik jeweils mehrere tausend Besucher an. Das jährlich stattfindende Musikfestival Stars in Town begeistert regelmässig mit internationalen Top-Stars aus Pop und Rock. Jeweils im Mai wird Schaffhausen zur «Jazzhauptstadt der Schweiz», wenn beim Schaffhauser Jazzfestival eine Werkschau des aktuellen Schweizer Jazzschaffens zu erleben ist. Als besucherstärkste Kulturinstitution und kulturelles Herz der Stadt trägt das Kulturzentrum Kammgarn massgeblich zur Angebotsvielfalt bei. Vor rund 30 Jahren von jungen Kulturschaffenden gegründet, vereint «die Kamm» heute unter einem Dach eine Livemusik-Halle, eine Kunsthalle und einen Musikclub.

Grossen Respekt und lange Tradition geniesst in ganz Schaffhausen die freie Szene, insbesondere im Bereich Theater: Das Theater Schauspielwerk als Theater- und Kleinkunstveranstalter, das mit dem Schweizer Theaterpreis Hans Reinhardt-Ring ausgezeichnete Kindertheater Sgaramusch, das jährlich von Dezember bis Februar stattfindende Vorstadt Variété, der Jugendclub momoll theater und das Schaffhauser Sommertheater. Das Musikleben ist neben dem Konzertangebot verschiedener Veranstalter (Schaffhausen Klassik, Kultur im Kammgarn, Klassik im Rüden, Schaffhauser Meisterkonzerte) durch ein starkes ehrenamtliches Engagement geprägt. Mehrere gut organisierte und mitgliederstarke Chöre gestalten eine abwechslungsreiche Konzertagenda. Und es gibt eine aktive Band- und Livemusik-Szene, welche auch durch die von Stadt und Kanton geförderte Band Union professionelle Unterstützung erhält. All diesen Formationen und Kollektiven stehen verschiedene Bühnen offen, etwa die seit 2021 umgenutzte Bachturnhalle, dazu das Kulturzentrum Kammgarn, die Fass- oder Haberhaus-Bühne oder die Schützenstube. Daneben entstehen derzeit auch neue Kulturräume Und Pop-Up-Spaces, welche von der freien Szene mit neuen Ideen bespielt werden, etwa die Garage Rebleutgang, die Neue Galerie für Gegenwartskunst. Zwischennutzungen wie im Haus Ehrbar oder ab 2026 im Gaswerk-Areal erschliessen neue Räume für die junge Generation von Kulturschaffenden.

Kanton Schaffhausen: aktive Vereine und gelebte Traditionen
Auf dem Land prägen lebendige Traditionen und das starke Engagement der lokalen Bevölkerung, etwa in Musik- oder Theatervereinen, das kulturelle Leben. Zum Beispiel das Freilichtspiel «No e Wili» in Stein am Rhein, wo seit 1924 in der Rathausgasse in unregelmässigen Abständen ein Schlüsselmoment der Stadtgeschichte in Form eines grossen Historienspiels mit rund 300 Laiendarsteller:innen aufgeführt wird. Ebenso prägen die traditionellen Feste (Herbstsonntage, Traubenblütenfeste) die kulturelle Agenda. Wichtige Kulturräume im dörflichen Raum sind etwa die Bergtrotte Osterfingen oder das Kulturhaus Sternen in Thayngen, sowie Museen wie das Ortsmuseum Beringen oder das römische Thermenmuseum Iuliomagus in Schleithelm. In den grösseren Gemeinden des Kantons wie Stein am Rhein und Neuhausen am Rheinfluss existieren verschiedene Kulturräume und Aufführungsorte (Trottentheater, Rhyality Immersive Art Hall, Kulturhaus Obere Stube, Museum Lindwurm, Klostermuseum St. Georgen). Zu den jüngeren kulturellen Traditionen gehört das grenzüber-

schreitende jährliche Literaturfestival Erzählzeit ohne Grenzen, das jährlich von den Städten Singen und Schaffhausen organisiert wird und Lesungen aktueller Literatur in über 40 Gemeinden der Region bietet. Ebenfalls dezentral und grenzüberschreitend ist die jährliche Museumsnacht Hegau-Schaffhausen organisiert, welche im gesamten Agglomerationsraum kostenlose offene Angebote an verschiedensten Kultur- und Kunstorten der Region vereint.

Dass neben dem dichten bestehenden Angebot auch neue Initiativen erfolgreich lanciert werden können, zeigen die Schaffhauser Kulturtagge, ein Kulturfestival für alle: Über den Zeitraum von vier Tagen bespielen Schaffhauser Kulturschaffende die Innen- und Aussenräume der Altstadt und offenbaren dabei die ganze Bandbreite und Strahlkraft der vielfältigen Schaffhauser Kultur: Laien treten neben etablierten Profis auf, unterstützt von rund 140 ehrenamtlichen Helferinnen, die zusammen rund 1'500 Arbeitsstunden für das Festival leisten. Erfolgreich etabliert hat sich auch das Kulturlabor, ein Ort für alle, die sich kreativ ausprobieren und kulturell engagieren möchten – mit besonderem Schwerpunkt auf Inklusion.

Grosses freiwilliges Engagement
Der Blick von aussen zeigt: In Schaffhausen wird mit vergleichsweise kleinen Budgets ein umfangreiches Kulturprogramm auf die Beine gestellt, an dem die regionale Bevölkerung rege teilnimmt. Das Kulturprogramm lebt sowohl von professionellen Kulturschaffenden, die oft mit viel Engagement bei verhältnismässig kleinem Lohn arbeiten, als auch von einer Vielzahl von Menschen, die sich in Vereinen und Initiativen ehrenamtlich engagieren, und ohne die das reiche Kulturleben von Schaffhausen undenkbar wäre. Das soll so bleiben. Und doch: Die zunehmende Professionalisierung erzeugt einen Finanzierungsdruck, der durch die Generationenfrage noch erhöht wird. Auf verschiedenen Ebenen stellen sich grosse Fragen: Wie viel Kultur wollen wir uns leisten? In welcher Form soll diese organisiert sein, und zu welchem Preis? Diese Fragen beschäftigen derzeit nicht nur Schaffhausen, sondern alle Städte. In Schaffhausen, wo der Kanton nur knapp 90'000 Menschen zählt, von denen knapp 40'000 in der Stadt leben, treten sie besonders evident hervor. Das Kulturhauptstadt-Jahr kann dafür genutzt werden, sie von der Hinterbühne ins Rampenlicht zu bringen, in der Gesellschaft breit zu diskutieren und auch Modelle für mögliche Lösungen aufzuzeigen.

Welche künstlerische Vision und Strategie verfolgt das von Ihnen geplante Kulturprogramm für das Titeljahr? Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen? Unter welches übergreifende Thema würden Sie das Programm stellen?

Geben Sie einen allgemeinen Überblick über die Struktur ihres Kulturprogramms, einschliesslich des Spektrums und der Vielfalt der Aktivitäten/wichtigsten Veranstaltungen, die das Jahr prägen werden.

Wie könnte das Programm für das Jahr der «Kulturhauptstadt Schweiz» aussehen (dauerhafte Aktivitäten, Ad-hoc-Aktivitäten, Leuchtturmprojekte, Highlights)?

Die Welt und Schaffhausen mit neuen Augen sehen

Unsere künstlerische Vision entspringt der Schaffhauser Identität als Stadt an der Grenze – nicht nur geografisch zu Deutschland, sondern auch an der Grenze zwischen urbanem Zentrum und ländlichem Raum, zwischen industrieller Vergangenheit und technologischer Zukunft. Das Motiv der «offenen» oder «sich öffnenden Augen» ist die Antwort auf diese Realität. Wir inszenieren Schaffhausen als ein Laboratorium für Übergänge. Das Programm macht diese Übergänge sichtbar, erlebbar und gestaltbar. Wir fragen nicht nur «wo kommen wir her?», sondern: «Wie gestalten wir den Übergang dorthin, wo wir hinwollen?». Jedes Projekt wird zum Experimentierfeld, das zeigt, wie Kunst und Kultur die notwendigen Dialoge für eine resiliente Zukunft moderieren können – ein Modellfall für die ganze Schweiz. Damit nimmt das Programm die Stossrichtung auf, die die Mitwirkungsprozesse zutage gefördert haben: Die Schaffhauser:innen wollen, dass «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» einen transformativen Charakter hat.¹³ Dafür gilt es, den Blick einerseits zu schärfen und ihn gleichzeitig auszuweiten; die eigene Perspektive bewusst wahrzunehmen aber auch offen zu werden für andere - und dies in unterschiedlichen Dimensionen:

- **zeitlich:** Aus der heutigen Perspektive die Vergangenheit erkunden und in die Zukunft blicken: Wo kommen wir her – und wo wollen wir hin? Was braucht es, um Zukunft innovativ und nachhaltig gestalten zu können? Auf welche Zukünfte bereiten wir uns vor?
- **gesellschaftlich:** Den Blick öffnen für das Unbekannte, für Begegnungen mit neuen Menschen jenseits der eigenen «Bubble», für Zusammenarbeit über die bekannten Konstellationen und Kooperationen hinaus : Wer findet wo keinen Zugang? Welche Teile der Bevölkerung kommen nicht miteinander in Berührung? Aus welcher Perspektive kenne ich die Stadt/den Kanton/die Welt noch nicht? Wie finden wir in den Dialog? Und was braucht es für einen gelungenen Dialog? Wie stärken wir unsere Ambiguitätstoleranz?
- **räumlich:** neben den bekannten Perlen auch unbekannte und neu geschaffene Orte, Räume, Wege und ihre Geschichten ins Scheinwerferlicht rücken und dabei den Blick für Details zu schärfen, und dabei gleichzeitig das grosse Ganze im Blickfeld haben: Was lässt sich auf dem ersten Blick erkennen, was erst auf den zweiten? Welche Grenzen sind sichtbar, welche nicht? Welche Geschichten stecken hinter Gemäuern, hinter Statuen, Brücken und Wegen?
- **künstlerisch:** Augen, Ohren und Herzen öffnen: Was ist das Wesen von Kunst, und wie nehmen wir sie wahr? In welchen Dialog tritt Kunst mit der Gesellschaft? Und wie lässt sich Schaffhausen über die Kultur zur Schweiz und zur Welt hin öffnen?

13 Siehe dazu, die Take-Aways aus den Mitmachprozessen, Anhang (kulturraum.sh/khs-mitwirkung) und die daraus abgeleiteten strategischen Ziele im Bewerbungs-Dossier, S. 9

Schaffhausen öffnet die Augen, mit dem Ziel...

...im Kulturhauptstadtjahr unbekannte Gefilde zu entdecken, gewohntes mit neuen Augen zu sehen und mit neuem Mut und neuen Strategien der Zukunft entgegenzutreten. Damit wollen wir uns selbst und die Schweiz inspirieren und damit von der Peripherie ein Stück weit ins Zentrum rücken.

«Lappi, tue d’Augen uf»

Das Motto bezieht sich auf die Inschrift am Schwabentor in Schaffhausen, wo seit 1935 «Lappi, tue d’Augen uf» geschrieben steht, was in Schaffhausen zum geflügelten Wort und vielzitierten Spruch geworden ist. In welchem genauen Wortlaut und mit welchem Erscheinungsbild der Spruch zum Thema des Kulturhauptstadt-Jahres werden soll, wird die künstlerische Leitung auf 2030 entwickeln.

In der Kulturhauptstadt-Umfrage sind 88 Prozent der Teilnehmenden der Meinung, der Spruch «Lappi, tue d’Augen uf» passe «eher gut» bis «sehr gut» zu Schaffhausen. Die über 150 dargelegten Gründe eröffnen einen grossen Interpretationsspielraum. Sie reichen von «ganz konkret», weil Schaffhausen mehr bietet als man denkt («wer genau hinschaut, entdeckt eine Stadt voller Überraschungen»), über «philosophisch», weil es sich lohnt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen («Verweist auf die Notwendigkeit fokussierter Aufmerksamkeit») bis zu «spielerisch», weil der Spruch humorvoll ist und viel Gestaltungspotenzial hat («ein Spruch bei dem man Memes spannend einsetzen könnte») und zu «kritisch», als Aufforderung an Schaffhausen offener zu sein («Schaffhausens Denkgrenzen und Beurteilungsfähigkeit entspricht ungefähr der Kantonsgrenze»). Jene 12%, die der Meinung sind, der Spruch passe nicht zu Schaffhausen stören sich vor allem am «Lappi», weil eine solche Ansprache zu unfreundlich sei oder an der Tatsache, dass der Spruch «veraltet» oder «zu wenig innovativ» sei.¹⁴



14 Zitate und Resultate aus Take-Aways aus der «Kulturhauptstadt-Umfrage», S.10, siehe kulturraum.sh/khs-mitwirkung

Die Architektur unseres Programms: Qualität, Breite und Nachhaltigkeit

Das Programm für 2030 basiert auf einer Drei-Säulen-Architektur. Diese ist das Ergebnis unseres stategischen Ziels, drei wesentliche Anforderungen gleichzeitig zu erfüllen:

- a) Die schaffung von Leuchtturmprojekten von nationaler Relevanz
- b) die nachhaltige Stärkung unseres regionalen Kultur-Ökosystems durch die Gewährleistung einer breiten, inklusiven Beteiligung
- c) die Adressierung von gesellschaftlichen Herausforderungen, mit dem Ziel, Zukunft zu gestalten.

Als Spielorte für das Kulturhauptstadt-Programm stehen nebst den bereits etablierten Bühnen, attraktive neue Bühnen zur Verfügung, in den Arealen, die in Transformation sind: im Klostergeviert, im Mühltal, im Gas-Werkareal in der Stadt Schaffhausen, im SIG-Areal Neuhäusern und in leerstehende Gebäude in Dorfzentren.

a) Leuchttürme: nationale Strahlkraft und künstlerische Exzellenz

Die Flagship-Projekte bilden die kuratierten Höhepunkte des Jahres und sind Garant für künstlerische Qualität von nationaler und internationaler Tragweite. Sie machen unsere Kernthemen an den zentralen Transformationsorten erlebbar und führen das Publikum in eine lebendige, vibrierende Umgebung. Die Flagship-Projekte werden in Koproduktion mit führenden lokalen, nationalen und internationalen Partnern entwickelt.¹⁵ Ihre Funktion ist es, gezielt ein überregionales Publikum anzusprechen, mediale Resonanz zu erzeugen und die künstlerische Messlatte für das gesamte Jahr zu definieren.

«Perspektivenwechsel» – Installation / Zeitgenössische Kunst – zukunftsweisend - im Gaswerkareal,

Die grosse Halle im Gaswerk wird von einer:inem international erfolgreichen Künstler:in bespielt und in Szene gesetzt. An einer prominenten Schlüsselstelle der Stadtentwicklung entsteht ein visionärer Erlebnisraum, der über das ganze Jahr hinweg unterschiedlich wahrgenommen werden kann und dazu «instagrammable» ist. In Zusammenarbeit mit dem Museum Allerheiligen in Kooperation mit einem führenden (inter)nationalen Zentrum für zeitgenössische Kunst.

→ ganzjährig

«Schaffhuse tuet d’Augen uf» – Alle Sparten – 12x «Carte blanche» - im Klostergeviert

In Anlehnung an und in Zusammenarbeit mit La Chaux-de-Fonds 2027¹⁶ wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Das Motto «Augen auf» soll breit interpretiert und vielfältig und in spannenden und unterschiedlichen Zusammenarbeitskonstellationen umgesetzt werden. Jeden Monat in einer neuen Art und Weise.

Für Kultur- und Kreativschaffende aus Schaffhausen, die mit (internationalen) Partner:innen kooperieren.

→ ganzjährig

«Zusammen Zukunft gestalten» – Thementausstellung, interaktiv, familienfreundlich - im SIG-Areal

Eine Ausstellung zum Thema Zusammenarbeit zeigt spielerisch auf, wie Ideen entstehen und warum die Zukunft Innovation braucht. In Zusammenarbeit mit einem führenden Szenografiebüro, GO-TEC und ITS (Industrie- und Technozentrum Schaffhausen).

→ ganzjährig

«Industriegeschichte entdecken» – Parcours, informativ, unterhaltsam – im Mühlebühl

Am prägnantesten Ort der Schaffhauser Industriegeschichte wirft der Parcours den Blick gleichzeitig zurück und in die Zukunft, und zeigt auf, wie Energie und Industrie unser Leben und unseren Alltag prägen. In Zusammenarbeit mit dem Museum Allerheiligen und der Industrievereinigung Schaffhausen

→ ganzjährig

«Leuchtturm-Projekt am Rhein» - die Bevölkerung entscheidet – am Rhein

Der Wunsch nach einem «grossen Wurf» am oder auf dem Rhein wurde vielfach geäussert: eine Rheinbühne, ein Rheinleuchtturm oder ein Kultur-Rheinschiff?¹⁷ Das Resultat ist offen. Der Weg führt über einen Ideenwettbewerb und einen «Participatory-Budgeting-Prozess».

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Kunst Kultur und Gesellschaft SKKG.

→ ganzjährig

«Grenzen erleben» - eine Grenzerfahrung – in Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Das Leben an der Grenze prägt Schaffhausen: Die Grenze ist unsichtbar, Güter, Menschen und Ideen überschreiten sie – und doch ist sie da. Ein Kunst- und Kulturprojekt macht die Grenze erlebbar, für Schaffhausers:innen und Besucher:innen. Ideenwettbewerb, in Zusammenarbeit mit ausgewählten Gemeinden.

→ ganzjährig

«Leerstände wiederbeleben» - in ausgewählten Dorfkernen

In vielen Dorfkernen stehen Orte leer, die einst das Zentrum des dörflichen Lebens bildeten: Restaurants, Dorfläden, Bauernhöfe. Sie werden punktuell bespielt mit dem Ziel, einerseits die Bevölkerung zu involvieren, andererseits Besucher:innen ein attraktives Erlebnis zu bieten.

In Zusammenarbeit mit ausgewählten Gemeinden und Kulturschaffenden (u.a. aus dem Tandem-Programm) begleitet durch das Reallabor.

Schaffhauser Jazz-Festival «Extra», mit Europe Jazz Network

Im 2030 geht das legendäre Jazzfestival neue Wege: Es öffnet sich einerseits mit Vermittlungsprojekten einem breiteren Publikum und wird andererseits Zentrum für die Europäische Jazz-Szene: Das Festival ist mit dem Europe Jazz Network in Verhandlungen darüber, im September 2030 die European Jazz Conference (das europaweit grösste Branchentreffen für Jazz und improvisierte Musik) in Schaffhausen auszutragen.¹⁸ Dieses internationale Forum bringt jährlich rund 400 Fachleute und rund 100 Musiker:innen aus der Branche zusammen. Neben Vorträgen, Workshops und Foren finden vor allem auch Konzerte über die gesamte Stadt verteilt statt.

→ Festival Mitte Mai 2030, European Jazz Conference Mitte September, u.a. in Transformationsorten

Internationales Bachfest Schaffhausen «Extra» – mit Alpentöne

Das 1946 gegründete, biennial stattfindende Internationale Bachfest gilt als eines der innovativsten Festivals im Bereich der Barockmusik, das ein Publikum aus ganz Europa anzieht (Kooperationen bestehen unter anderem mit ZEIT Reisen und anderen Kulturreiseanbietern). 2030 will das Bachfest seinen Gästen zum einen die gesamte Fülle der Schweizer Szene präsentieren und Ensembles aus allen Sprach- und Landesregionen einladen. Zudem ist eine vertiefte Kooperation mit dem Innerschweizer Festival «Alpentöne» in Abklärung. Dieses Festival

findet ebenfalls biennial statt, allerdings in den «Zwischenjahren» der Bachfeste, so dass z.B. ein offenes musikalisches Rechercheprojekt zwischen den Jahren 2029 und 2031 denkbar wäre, mit Schwerpunkt bei der Kulturhauptstadt.

→ Festivalzeitraum voraussichtlich 25. Mai bis 03. Juni 2030, u.a. in Transformationsorten

Das Freilichtspiel «No e Wili» – wo Tradition auf Zukunft trifft – in Stein am Rhein

Das Freilichtspiel «No e Wili» gehört zu den traditionsreichsten Veranstaltungen der Schweizer Freilichtszene und zum immateriellen Kulturerbe des Kantons (Verzeichnis der lebendigen Traditionen der Schweiz). Seit 1924 wird es in unregelmässigen Abständen durch rund 300 Laienschauspieler:innen auf dem Rathausplatz von Stein am Rhein aufgeführt. Die letzte Aufführung erfolgte 2016. Die nächste Aufführung soll 2030 im Rahmen der Kulturhauptstadt stattfinden, unter dem spezifischen Fokus, wie sich die alte Tradition des Spiels strukturell und inhaltlich in die Zukunft führen lässt, und wie Traditionen erneuert und durch eine neue Generation wiederbelebt werden können. (Projektentwicklung in Kooperation mit dem Reallabor der Kulturhauptstadt)

→ 20 bis 25 Vorstellungen im Juli/August 2030 in Stein am Rhein

15 Alle genannten Projektpartner:innen haben ihr Interesse an einer Zusammenarbeit im beschriebenen Rahmen bekundet.
16 Die Anfrage für eine Zusammenarbeit mit La chaux-de-Fonds wurde erst nach positivem Jury-Entscheid gemacht.
17 Siehe Gesprächsprotokolle aus dem Kickoff, S.1, kulturraum.sh/khs-mitwirkung

18 Siehe Letter of Intend (LOI), Anhang S.xy

b) Kooperations-Projekte: Katalysator für Vernetzung, Innovation und Partizipation

Die Kooperations-Projekte sind unser zentrales Instrument zur nachhaltigen Stärkung des lokalen Kultur-Ökosystems und der gesamten Gesellschaft. Das Kulturhauptstadt-Büro agiert als «Motor» und «Coach», der als Vermittlungsplattform fungiert, engagierte Menschen inkludiert und gezielt neue Kooperationen anstösst – zwischen Stadt und Land, Tradition und Innovation, etablierten Akteuren und freier Szene, zwischen Volks-, Hoch, und Pop-Kultur und zwischen Kultur und anderen Sektoren (Wirtschaft, Soziales, Bildung, Sport). Sie sind der Kern unserer «Bid-to-Benefit»-Logik: Durch die Förderung dieser Projekte bauen wir bereits im Vorfeld Kompetenzen auf, stärken Netzwerke, schaffen Möglichkeiten zur (auch niederschweligen) Partizipation weiter Bevölkerungskreise und sichern so eine Legacy, die weit über 2030 hinauswirkt. So sichern wir die breite Verankerung des Kulturhauptstadt-Jahres in der Region und stellen sicher, dass das Projekt kein von aussen aufgesetztes «Ufo» ist. Klare, transparente Förder- und Mitmach-Kriterien garantieren die Ausrichtung auf unsere strategischen Ziele (z.B. Inklusion, Innovation, regionale und transdisziplinäre Zusammenarbeit).

Tandem-Projekt-Förderfonds – bringt Schaffhausen in die Zusammenarbeit über die eigenen Bubble hinaus

Der Tandem-Projekte-Förderfonds richtet sich an Kunst- und Kulturschaffende und an alle, die Teil der Kulturhauptstadt werden wollen. Das Kulturhauptstadt-Büro fungiert als Projekt-Coach, als Vermittler:in bei der Tandem-Bildung und als Mitkoordinatorin, wenn es darum geht, welches Programm wann welche Bühne bespielt – seien es die bestehenden Bühnen oder die im Rahmen der Kulturhauptstadt in den Transformations-Arealen neu geschaffenen. Professionelle Projektleitung und Regie garantieren Qualität und nachhaltige Learnings. Die Projekte arbeiten mit klaren Ziel- und Budgetvorgaben. Die Förderungskriterien und Entscheide sind transparent und offen kommuniziert.

→ über das ganze Jahr verteilt, auf verschiedenen Bühnen

Schaffhauser Kulturtage «extra» - mit nationalem Input und regionaler Erweiterung.

Die Kulturtage sind bereits eine feste Grösse im Schaffhauser Kulturkalender, erreichen ein breites Publikum und involvieren zahlreiche Schaffhauser Kulturschaffende. Für das Kulturhauptstadtjahr öffnen sie ihre Bühnen für Kooperationen zwischen Schaffhauser und nationalen Kulturschaffenden und bringen das «best of» als «Satelliten» in die Gemeinden der Region

→ Festival Ende Juni 2030

«150x Schaffhausen» – Porträts in Bild und Ton, vielfältig, partizipativ – im öffentlichen Raum

Über 150 Porträts im öffentlichen Raum erfahren die Besucher:innen die Vielfalt des Lebens in Stadt und Kanton Schaffhausen – aus Gegenwart und Vergangenheit, aus Nah und Fern. Die Geschichten werden aus der Bevölkerung gesammelt. In Zusammenarbeit mit Kulturlabor Schaffhausen, Schaffhauser Schulklassen und ausgewiesenen Profis für Szenografie, Bild und Ton.

→ ganzjährig

Schaffhauser Weinfeste – Tradition trifft auf Innovation

Feste rund um den Wein wie die «Schafuuser Wiiprob» in Schaffhausen und die Traubenblütenfeste und Herbstsonntage in den Dörfern, haben eine starke Tradition. Im Kulturhauptstadt-Jahr entwickelt sich im Zusammenspiel von Winzer:innen, Schaffhauserland Tourismus und Kulturschaffenden die Weinkultur und ihre Vermittlung weiter zu sinnlichen Erlebnissen für Einheimische und Tourist:innen.

→ Ende August bis Mitte Oktober

Munot – offen für alle

Die Veranstaltungen auf dem Munot gehören zu den lebendigen Traditionen von Schaffhausen. Vom Zunftmunot über Munotbälle mit dem Tanz der Quadrille bis zum Munotglöggli, das jeden Abend um 21:00 läutet. Im Kulturhauptstadt-Jahr öffnen sich die Traditionen rund um den Munot den Nicht-Schaffhauser:innen und all jenen Bevölkerungskreisen, die bisher keinen Zugang hatten. In Zusammenarbeit mit dem Munotverein.

→ das ganze Jahr über, mit Schwerpunkt im Sommer

04 Unser kulturelles Angebot

Wir sind Kulturhauptstadt. Ein Mitmach-Projekt

Die Schaffhauser:innen schreiben sich ausgesprochenen Freundlichkeit¹⁹ zu. und die Abstimmung hat gezeigt: die Schaffhauser:innen wollen die Kulturhauptstadt und sie wollen sich beteiligen. Dafür braucht es auch niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten: Kulturhauptstadt-Produkte (Fahnen, Schaufensterdekor, Sticker, Tischdecken etc.), die jede:r einsetzen kann oder Projekte, die Schaffhauser:innen in Kontakt mit den Gästen bringen: von persönliche Stadtführungen («Schaffhausen aus meinen Augen») bis zum «Begrüssungs-Kaffee in meinem Garten».

→ ganzjährig, mit Schwerpunkt im Sommer

Makers-Projekt - Die Kulturhauptstadt-Produktelinie, «Made in Schaffhausen», überraschend, innovativ

Schaffhausen bezeichnet sich als «Area of Makers», als guter Boden für Ideen und Innovation – insbesondere auch im Bereich Lebensmitteltechnologie und Food. Foodentwickler:innen, Gastronom:innen und innovative Handwerker:innen entwickeln in Zusammenarbeit mit der «Area for Makers», dem Städtischem und kantonalem Gewerbeverband und einem Kreativteam eine Kulturhauptstadt-Produktelinie.

→ ganzjährig

WEGE UND PFADE - einmal quer durch Stadt und Kanton Schaffhausen, vielfältig, naturnah, sportlich

Schaffhausen bietet auf kleinem Raum neben dem urbanen Lebensgefühl der Stadt intakte dörfliche Strukturen und eine beeindruckende Natur. Rhein, Reinfall, Wälder, Rebberge und Täler sind mit einem weitverzweigten Netz von Fahrrad- und Wanderwegen gut erschlossen. Mit einer „Kulturhauptstadt-Route“ lässt sich im Kulturhauptstadt-Jahr den Kanton entdecken. In Zusammenarbeit mit Schaffhauserland Tourismus und mit bestehenden Themenwegen (u.a. Hochrhein-Kunstweg, Naturpark-Routen etc)

→ ganzjährig

POP-UP-HOTELZIMMER - Übernachten wird zum Erlebnis, vielfältig, kreativ, einmalig

Die Kulturhauptstadt-Gäste haben in Schaffhausen viel zu entdecken. Es lohnt sich, ein, zwei Tage zu bleiben. Dass das Übernachten zum Erlebnis wird, dafür sorgt im Kulturhauptstadt-Jahr ein Pilotprojekt, das neue Schlafzimmer an überraschenden Orten schafft (leerstehende Ladenfläche, Dorfbeiz, Waldhütte, Wohnwagen etc) und inszeniert. In Zusammenarbeit mit Schaffhauserlandtourismus, Regional- und Standortförderung des Kantons, Hotel und Gastro Schaffhausen und Kunst- und Kulturschaffenden

→ ganzjährig

Kulturprogramm PLUS - das reguläre Kulturprogramm mit Kulturhauptstadt-Specials

Mit «Kulturprogramm+» lädt die Kulturhauptstadt alle Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden ein, ihr reguläres Programm im Kulturhauptstadtjahr mit dem Motto des Kulturhauptstadt-Jahres zu verbinden, mit grossem Interpretationsspielraum. Das Kulturhauptstadt-Team unterstützt kommunikativ und finanziell nach klaren Vergabekriterien, dann, wenn das Programm ausserhalb des Gewohnten liegt, den Spielregeln und Kriterien entspricht und juriert worden ist. Kulturprogramm + würdigt, integriert und verstärkt das bestehende, reiche Kulturleben und garantiert, dass die Kulturhauptstadt ein Fest von und für alle Schaffhauser:innen wird.

→ über das ganze Jahr verteilt, auf verschiedenen Bühnen

19 Take-Aways aus der «Kulturhauptstadt-Umfrage», kulturraum.sh/khs-mitwirkung

c) Real- und Kreativlabor. Die Drehscheibe der Kulturhauptstadt und Gestalterin der Zukünfte

Das Real- und Kreativlabor ist Dreh-und Angelpunkt von «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030». Es fungiert als Info-Zentrum, Vermittlungsagentur, Coachingbüro und als Reallabor, das gesellschaftliche Herausforderungen eruiert, adressiert, in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung nach Lösungen sucht und damit Zukunft gestaltet. Es liegt mitten in der Stadt Schaffhausen, im Klostergeviert und bezieht sein Büro bereits ab 2027. Es ist offen für alle, niederschwellig zugänglich und bis 2030 im Aufbau – mit folgenden drei Funktionen:

Info- und Vermittlungszentrum

Es öffnet seine Türe, sobald das Kulturhauptstadt-Team mit seiner Arbeit beginnt – mit Informationen zum Projektstand und zu Partizipationsmöglichkeiten, der Einladung Ideen einzubringen und in einer späteren Phase auch als Wettbewerbs- und Vermittlungsbüro für das Zusammenfinden von Projektideen, Teams und Austragungsorten). Es coacht Projektteams und sorgt für eine offene, transparente Kommunikation.

Im 2030 ist es zum Infozentrum ausgewachsen. Ein offener Begegnungsort und Info-Pavillon mit Lounge und Café, in dem es aktuelle Programminfos sowie Hintergrundinfos zum Verein Capitale Culturelle Suisse / Kulturhauptstadt Schweiz, zu La Chaux-de-Fonds und zur Schweizer Kulturhauptstadt 2033 gibt.

Real- und Kreativlabor

Das Real- und Kreativlabor ist der «melting pot» der Kulturhauptstadt. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung werden Brennpunkthemen bestimmt und spezifische Herausforderungen für die Zukunft mittelgrosser (Zentrums-)Städte wie Schaffhausen bzw. einer ländlich-urbanen Region wie dem Kanton Schaffhausen formuliert. Unter fachkundiger Moderation, mit kreativen Methoden und in Zusammenarbeit mit Stakeholdergruppen werden Pilotprojekte formuliert und nach neuen Wegen gesucht und Antworten erprobt.

Das Labor arbeitet mit diversen Partnern zusammen und vereint so eine breite Palette an Expertise und Zukunftskompetenz weit über die «klassische» Kulturbranche hinaus. Es baut auf dem Kulturlabor auf, das sich in Schaffhausen mit seiner inklusiven Kulturarbeit erfolgreich etabliert hat, und setzt auf die Zusammenarbeit mit den Zukunftswerkstätten der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen, der Geschäftsstelle für Regional- und Standortentwicklung Schaffhausen, dem Reallabor Singen (Fachhochschule Konstanz), der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK sowie der Stiftung Team Ensemble.

Themen und Pilotprojekte, die bereits zur Debatte stehen, sind u.a.:

- Generationenwechsel und ehrenamtliches Engagement. Pilotprojekt u.a. in Zusammenarbeit dem Freilichtspiel «No e Wili»
- Freiräume für Jugendliche. Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und der Quartier- und Jugendarbeit
- Förderung der Kreativwirtschaft: Pilotprojekt «Pop-up-Hotels» und «Makers Project» in Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kulturschaffenden
- Stärkung der Kulturvermittlung in Schulen. Pilotprojekt im Rahmen eines Tandem-Projektes Schule und Künstler:innen, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule und der Volksschule
- Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen. Pilotprojekt Kulturhauptstadt, in Zusammenarbeit mit dem Soundingboard Inklusion
- Innovationskraft stärken. Pilotprojekt ausgehend von der Erarbeitung der Ausstellung «Zusammenarbeit»
- Partizipative Prozesse. Pilotprojekt Kulturhauptstadt. Erarbeitung eines digitalen Tools und von «Best Practices», u.a. für Transformationsprojekte



Erläutern Sie kurz, wie das Kulturprogramm das lokale Kulturerbe und traditionelle Kunstformen mit neuen, innovativen und experimentellen kulturellen Ausdrucksformen verbinden wird. Wie bezieht die Stadt lokale Künstler:innen und kulturelle Organisationen in die Gestaltung und Umsetzung des Kulturprogramms ein bzw. wie plant sie dies zu tun?

4.2 Nationale Ausstrahlung

Welche Verbindungen haben Sie derzeit zu anderen Kulturakteuren im Ausland, in der Schweiz und in der Region?

Geben Sie einen allgemeinen Überblick über die geplanten Aktivitäten, welche das Ziel haben: die kulturelle Vielfalt der Schweiz, den interkulturellen Dialog und das bessere gegenseitige Verständnis zwischen den Menschen zu fördern die Gemeinsamkeiten, das Kulturerbe, die Geschichte der Schweiz sowie der Integration und aktuelle Schweizer Themen zu betonen Schweizer Künstler zu präsentieren, mit Veranstaltern und Städten aus verschiedenen Ländern zusammenzuarbeiten und überregionale Partnerschaften aufzubauen

Wie planen Sie, das Interesse bei der Schweizer Bevölkerung und beim internationalen Publikum zu wecken? Wie beabsichtigen Sie allenfalls, ihr Kulturprogramm mit den anderen Schweizer Kulturhauptstädten, in diesem Fall La Chaux-de-Fonds, zu verbinden?

20 Siehe Dossier, S.xy

Zusammenarbeit als zentrales Element

Das Ziel, dass Jung und Alt; Tradition und Innovation; Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur miteinander ebenso in den Austausch kommen wie das Lokale mit dem Nationalen und Internationalen, liefert eine starke Triebfeder für die Bewerbung von Schaffhausen als Kulturhauptstadt 2030. Deshalb wird Zusammenarbeit auf verschiedensten Ebenen zum zentralen Kriterium der Spielregeln²⁰ für die Umsetzung der Projekte und im Programmpunkt «Kooperations-Projekte» verankert.

Das Kulturhauptstadt-Team hat dafür zu sorgen, dass die Spielregeln konstruktiv und klar sind: Während für jedes einzelne der Flagship-Projekte die Entstehungsprozesse (z.B. Wettbewerb / Juryierungsverfahren) im Vorfeld und in Zusammenarbeit mit einer Schaffhauser Partner-Institution oder einem entsprechenden Gremium geklärt werden, gilt es auch für die Kooperationsprojekte im Vorfeld die Prozesse klar zu gestalten und dadurch zu verhindern, dass die Einladung zum breiten «Mitmachen» zum Frust von vielen führt, weil eine Grosszahl der eingereichten Projekte nicht realisiert werden kann. Dafür geeignete Strukturen zu schaffen, wird eine der Hauptaufgaben des Kulturhauptstadt-Teams ab 2027 sein.

Die Schaffhauser Kulturszene und ihre Kulturinstitutionen pflegen den Austausch zu Kulturakteuren und -organisationen in der restlichen Schweiz: Auf institutioneller Ebene sind es v.a. das Internationale Bachfest und das Schaffhauser Jazzfestival, die national und international vernetzt sind und enge Kontakte pflegen (u.a. über das Europe Jazz Network und das European Early Music Network REMA). Auf der Ebene Programmation stehen vor allem das Stadttheater und das Musikfestival Stars in Town mit der Schweizer Theater- und Musikszene in Verbindung, während das Museum zu Allerheiligen zum einen mit dem Kunstmuseum Singen (D) im regelmässigen Austausch steht, aber auch über den internationalen Museumsverbund ICOM mit diversen Häusern verbunden ist und Ausstellungen regelmässig in Kooperationsverbünden realisiert. Die grossen Bühnen von Stadttheater und Stars in Town zeigen regelmässig nationale und internationale Produktionen und stehen für die Programmation mit anderen Festivals und Theaterhäusern im Austausch. Artist in Residence-Angebote, allen voran der Chretzerturm in Stein am Rhein, laden (inter-)nationale Künstler:innen zu Gastaufenthalten ein und regen zur Bildung von neuen Netzwerken an.

Weltoffener dank Kulturhauptstadt

Das Kulturhauptstadtjahr soll – fussend auf den Selbsteinschätzungen der Schaffhauser:innen in der Umfrage – unter anderem das Ziel haben, Schaffhausen ein Stück «weltoffener» zu machen und den Austausch mit der Schweiz und dem Ausland zu fördern. Deshalb ist die Zusammenarbeit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus in den Spielregeln für die Kulturhauptstadt-Projekte ein wichtiges Kriterium: Die Flagship-Projekte sind als Kooperationsprojekte zwischen Schaffhauser und Schweizerischen/Internationalen Institutionen und Kulturschaffenden geplant: Das Jazzfestival hat bereits einen LOI mit der European Jazz Conference unterzeichnet; das Bachfest befindet sich in im gemeinsamen Austausch mit dem Festival Alpentöne, und die

04 Unser kulturelles Angebot

Schaffhauser Kulturtage möchten ihre Netzwerke sowohl nach aussen (Produktionen aus der ganzen Schweiz) sowie nach innen (Formate gehen im Kanton auf Tournee) öffnen. Neue Ansätze der Kulturförderung sollen in Zusammenarbeit mit der Winterthurer Stiftung Kunst Kultur und Gesellschaft SKKG erprobt werden, und das Real- und Kreativlabor würde u.a. mit der ZHdK, dem Reallabor Singen und dem Team Ensemble zusammenarbeiten. Auch in den Kooperations-Projekten soll die Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen gepflegt werden.

Kulturelle Vielfalt und (interkultureller) Dialog als gelebte Praxis

Dass das Kulturhauptstadtjahr den Dialog auf verschiedensten Ebenen fördern und breite Bevölkerungskreise inkludieren soll, steht als Ziel fest²¹. Als Garantie, dass die formulierten Ziele auch erreicht werden, sorgen die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stakeholdern festgelegten «Key-Results». Die wichtigste Massnahme für die Förderung der kulturellen Vielfalt und einer nachhaltig inklusiven Wirkung ist die Integration vielfältiger Stimmen im Aufbau, in der Struktur und der Organisation der Kulturhauptstadt. Ein erster wichtiger und wertvoller Schritt ist bereits mit der Bewerbungsphase gelegt.²²

Schaffhausen als Labor für die Schweiz

Die Herausforderungen, vor denen wir in Schaffhausen stehen, teilen wir mit vielen anderen (mittelgrossen) Städten und Regionen der Schweiz: Wie führen wir Traditionen in die Zukunft? Wie arbeiten wir besser zusammen? Wie gestalten wir gemeinsam Zukunft? Wie kommen wir aus unseren jeweiligen «Bubbles» heraus? Wie erhalten Menschen, die aus verschiedenen Gründen am Rande stehen, einen Platz mitten in der Gesellschaft? Wie stärken wir die Demokratie? Wie können sich Kultur und Wirtschaft gegenseitig befruchten? Mit dem Real- und Kreativlabor geht die Kulturhauptstadt in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung diese Themen an und macht sich mit Pilotprojekten auf Lösungssuche. Dabei arbeitet die Kulturhauptstadt mit nationalen und internationalen Institutionen zusammen und sucht je nach Projekt und Thema den Austausch mit Fachstellen, sowohl auf kantonaler wie auch auf nationaler oder internationaler Ebene.

Die Neugierde wecken – und Zusammenarbeiten

Das Interesse an der Kulturhauptstadt lässt sich in erster Linie mit einem Programm wecken, dessen «Flagship-Projekte» Strahlkraft haben, neugierig machen und die das Versprechen, dass es sich lohnt, nach Schaffhausen zu reisen, einlösen. Zweitens will Schaffhausen mit seiner Gastfreundschaft punkten, sowie mit einer Bevölkerung, die sich freut, für ein Jahr in einen intensiven Austausch mit ihren Gästen und damit mit der restlichen Schweiz zu kommen. Drittens stärkt die nationale und internationale Zusammenarbeit, die auf unterschiedlichen Ebenen in verschiedenen Projekten realisiert wird, den Austausch und die Netzwerke in andere Regionen. Viertens verhelfen eine smarte Kommunikations- und Kampagnenplanung dazu, dass es für alle Kanäle spannenden und adäquaten Stoff für eine Berichterstattung gibt – über das ganze Jahr verteilt, mit Fokus auf spezifische Regionen der Schweiz.

Die Zusammenarbeit mit La Chaux-de-Fonds ist in verschiedensten Formaten denkbar, u.a. im Rahmen von «12 x Carte-Blanche», wo Schaffhausen auf organisatorisch-kuratorischer Ebene von den Erfahrungen von La Chaux-de-Fonds profitieren möchte, aber auch auf inhaltlicher Ebene, wo die erste Carte-Blanche z.B. in Kooperation von Schaffhausen mit dem Team, das sich für das Highlight in den «anciens abattoirs» verantwortlich gezeichnet hat, realisiert werden könnte.

Sinnvollerweise wird die Zusammenarbeit im gemeinsamen Austausch ausgelotet, was erst nach der Entscheidung der Jury für die Kulturhauptstadt 2030 möglich sein wird. Zudem sieht das Infozentrum eine Plattform vor, wo sich die vergangene und die zukünftige Kulturhauptstadt präsentieren können – auch dies in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der jeweiligen Städte und mit dem Verein «Kulturhauptstadt Schweiz».

21 Siehe Dossier, S. 9/10

22 Siehe Rückblick auf den Mitwirkungsprozess für diese Bewerbung, Dossier, S. 32/33

05 Teilhabe und Sensibilisierung

Erläutern Sie, wie die lokale Bevölkerung und die Zivilgesellschaft in die Vorbereitung der Bewerbung einbezogen werden könnten? Wie würden sich diese an der Umsetzung des Projekts beteiligen können?

Wie beabsichtigen Sie, Formate der Beteiligung für Jugendliche sowie für marginalisierte und benachteiligte Gruppen zu schaffen?

Beabsichtigen Sie, Freiwillige in das Projekt einzubeziehen? Teilen Sie uns mit, wie viele Freiwillige benötigt würden, wie die Rekrutierung erfolgt, welche Aufgaben und Rollen diese übernehmen könnten. Werden fringe benefits für Freiwillige geplant? Erläutern Sie ihre Gesamtstrategie zur Entwicklung der Zielgruppen, insbesondere im Zusammenhang mit Bildung und der Mitwirkung von Schulen.

Die Schaffhauser:innen sind bereits «voll dabei»

Die Beteiligung der Bevölkerung hat in Schaffhausen bereits im Bewerbungsprozess begonnen: An zwei öffentlichen Mitwirkungsveranstaltungen und einer Umfrage haben sich breite Bevölkerungskreise aus Wirtschaft, Politik, Bildung, Soziales und Kultur, aus Stadt und Land, beteiligt. Auf politischer Ebene haben sowohl die Stadt-, wie auch die Kantonsregierung einstimmig die Bewerbung befürwortet und den politischen Prozess zur Bewilligung der erforderlichen Mittel frühzeitig in die Wege geleitet. Die Schaffhauser Kulturszene und ein breit abgestütztes Abstimmungskomitee haben eine kreative Pro-Kulturhauptstadt-Kampagne initiiert, die mitverantwortlich ist für das klare JA der Schaffhauser Stadtbevölkerung von xy:xy am 30.11.2025. Die regionalen Medien begleiten den Mitwirkungsprozess und die Erarbeitung der Kulturhauptstadt-Bewerbung intensiv, kritisch und konstruktiv, was ein positives Signal für den weiteren Projekt-Verlauf ist.²³ Die Schaffhauser:innen haben auf eine sehr konstruktive Art und Weise das Heft bereits in die Hand genommen.

Zugänge für Jugendliche und für benachteiligte Gruppen

In sieben Roundtables wurden bereits sehr konkret und themenspezifisch über Ziele, Zielgruppen und Zusammenarbeitsmöglichkeiten diskutiert: Der Zugang zu den Jugendlichen führt in erster Linie über Schulen, Jugendverbände, Lehrlingsbetriebe (und über Social Media). Jugendliche sollen eigene Projektideen entwickeln und in entstehenden Projekten mitwirken können. Die Zusammenarbeit mit den Lehrlingsbetrieben ist zentral, wenn es darum geht, die Berufsschuljugendlichen in das Kulturhauptstadt-Programm zu involvieren. Während die obligatorischen Schulen, die Kantonsschule und die Pädagogische Hochschule viel Spielraum sehen, um sich entweder als ganze Schule oder im Klassenverband an der Kulturhauptstadt zu beteiligen (z.B. über Schule und Kultur-Projekte oder Tandem-Projekte), bietet sich den Berufsschulen dafür wenig Spielraum. Die Verantwortlichen der Berufsschulen sehen den Erfolg von Kulturvermittlung vor allem darin, dass die Lernenden ihre Fähigkeiten einbringen können (z.B. Schreiner:innen im Bühnenbau; Multimediaspezialist:innen in der Kommunikation, KV-Lernende in der Organisation etc.). Dazu ist eine Zusammenarbeit mit dem Projekt «Lernende Bauen Zukunft» vorgesehen.

05 Teilhabe und Sensibilisierung

Bei der Integration von Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationsbiografien ist es wichtig, dass die Zugänge nicht (nur) über Sonderprogramme und barrierefreie Zugänge gestaltet werden, sondern dass Inklusion ein zentraler Faktor in einer ganzen Palette von entstehenden Projekten ist. Inklusion muss auch auf Ebene der Organisationsstruktur gewährleistet werden. Um die Teilhabe der jeweiligen Zielgruppen auch tatsächlich zu erreichen, spielen fachspezifische Institutionen (u.a. Quartierarbeit, SAH, Behindertenkonferenz etc.) eine wichtige Rolle. Allerdings, so hat das Soundingboard Inklusion betont, liegt auch im Entschieden zur Nicht-Teilnahme eine Freiheit, die es den betreffenden Menschen zuzugestehen gilt.²⁴

Ein weiteres Ziel ist die Involvierung jener Bevölkerungskreise, die sich als «Gegner» der Kulturhauptstadt u.a. in der Nein-Kampagne engagiert haben und die dem Projekt skeptisch gegenüberstehen. Ein Soundingboard für Kritiker:innen soll nach Antworten und geeigneten Formen der Teilhabe suchen.

Involvierung der breiten Bevölkerung

Die Wege zur Teilhabe für die breite Bevölkerung sind vielfältig: sie geschieht über eine Beteiligung als Akteur:innen in Projekten, zum Beispiel über eine Bewerbung im Pool für Tandemprojekte, über die Teilnahme an Wettbewerben (u.a. über die «12 cartes blanches»), niederschwellig über das Mitmachen bei «Wir sind Kulturhauptstadt», auf struktureller Ebene über die Beteiligung beim «Participatory Budgeting», auf kommunikativer Ebene über das Mitmachen an Umfragen und Veranstaltungen.

Last but not least werden viele der Kulturhauptstadt-Veranstaltungen partizipative Elemente mitdenken, so dass auch Zuschauer:innen und Besucher:innen zu Beteiligten werden.

Freiwillig – und wertgeschätzt

Die Schaffhauser Kultur lebt von viel Freiwilligenarbeit, und in Projekten wie den Schaffhauser Kulturtagen zeigt sich, dass sich mit geeigneten Ansätzen viele Menschen für Freiwilligenarbeit begeistern lassen, wenn sie Identifikation bietet, punktuell und projektspezifisch ist, das heisst auch: ausserhalb der klassischen Vereinsarbeit liegt. Gleichzeitig ist die unklare Trennschärfe zwischen Gratisarbeit, minimal bezahlter Kulturarbeit und dem Anspruch, für professionelle Kulturschaffende faire Honorare zu gewährleisten, ein Thema, das Schaffhausen beschäftigt. Das Thema ist im Real- und Kreativlabor verortet, als eines der Themen, für die nach neuen Lösungen und Wegen gesucht werden soll – auch wenn in der Kultur selten jemand gern über Geld redet.

Dass Freiwilligenarbeit dort, wo sie geleistet wird, wertgeschätzt werden muss, ist zentral. Dazu gehört auch eine hohe Sensibilität und grosser Respekt gegenüber all denjenigen, die sich ehrenamtlich für die Kulturhauptstadt engagieren möchten. Klare Kriterien und klare Wege zur Beteiligung sowie transparente Kommunikation sollen erstens verhindern, dass engagierte Menschen in Gratisarbeit Projekte ausarbeiten, die danach nicht umgesetzt werden, und zweitens dafür sorgen, dass Freiwillige neue Kompetenzen erwerben und Netzwerke knüpfen können. Die Kulturhauptstadt stellt zudem ein Budget zur Verfügung, um in Sitzungen und Proben für Verpflegung zu sorgen.

Ebenso sind diverse Benefits als für Dankeschön für Helfer:innen vorgesehen (z.B. exklusive Veranstaltungen, Gratisseintritte und Merchandising).



23 Siehe Pressespiegel, Anhang S. xy bis xy

24 Weiteres zum Soundingboard Inklusion, Siehe S. 9

06 Finanzierung

6.1 Budget

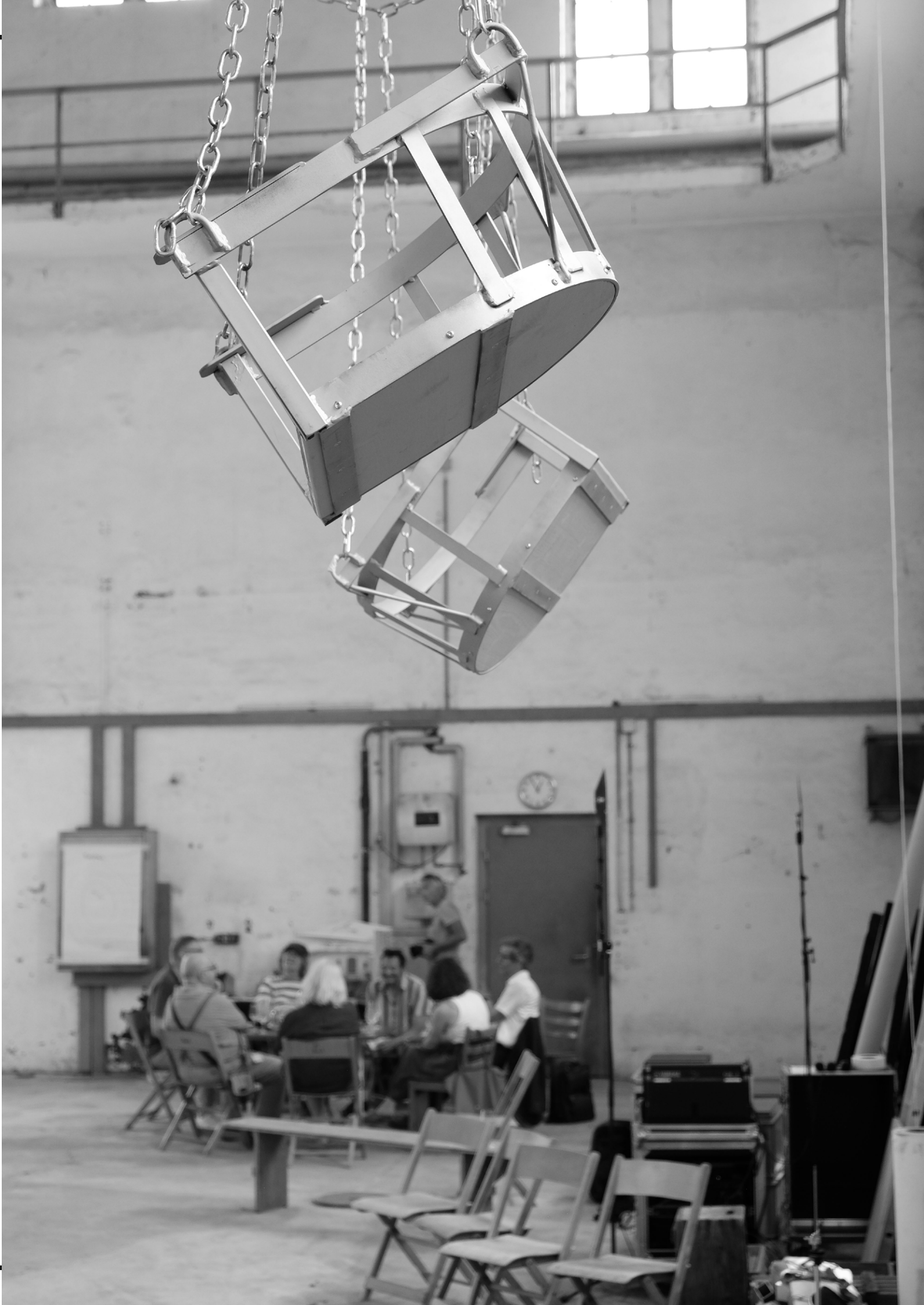
Auf welche Beträge belaufen sich das Budget der Stadt für die Kultur und die gesamten finanziellen Aufwände (Ausgaben) aller kultureller Akteure und Institutionen (Theater, Bibliothek, Festivals, usw.) ihrer Stadt?

Wird das Budget für das Kulturhauptstadtjahr zum Nachteil bestimmter Kulturakteure verwendet werden? Könnten sich diese möglicherweise dagegen wehren? Wie würden Sie vorgehen, um alle Kulturakteure in der Stadt/Region für das Projekt zu gewinnen?

Jahr	Kulturbudget der Stadt* in CHF	Budget freier kultureller Akteure & Institutionen** in CHF
2022	11 759 900	14 692 000
2023	11 590 800	16 035 000
2024	11 776 900	17 017 000
2025	14 337 200	18 503 000

* Das städtische Kulturbudget umfasst sämtliche Ausgaben und Investitionen für das Museum zu Allerheiligen, die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv, das Internationale Bachfest, das Stadttheater Schaffhausen, den städtischen Kulturdienst und die städtische Kulturförderung.

** Die Budgets der «freien», nicht städtisch organisierten Akteure und Institutionen basieren auf den Jahresbudgets aller Organisationen und Festivals (inklusive «Stars in Town») sowie sämtlicher der städtischen Kulturförderung bekannten Projekte und Angebote. Für die meisten Organisationen liegen der städtischen Kulturförderung die entsprechenden Budgets im Detail vor, bei Einzelprojekten wurde eine Hochrechnung der bekannten Projektbudgets vorgenommen.



6.2 Gesamtbudget für die Kulturhauptstadt Schweiz

Bitte erläutern Sie Ihr gesamtes Budget (d.h. die Mittel, die speziell zur Deckung der operativen Ausgaben (Administration, Programm) vorgesehen sind.

Das Budget sollte die Vorbereitungsphase (2026-2029), das Titeljahr (2030) sowie die Evaluierung und die Rückstellungen für Folgeaktivitäten abdecken (2031 ff.).

Bitte füllen Sie die folgende Tabelle aus und kennzeichnen Sie jene Beträge mit einem *, welche bereits gesichert sind.

In welchem Verhältnis stehen die Aufwendungen für den Betrieb (Personalkosten, Marketing, Kommunikation, Logistik, Administration, etc.) zu den Aufwendungen für das Kulturprogramm?

Gesambudget 2026 – 2031 in CHF	18 015 000
Gesambudget 2026 – 2029 in CHF	9 930 000
Budget 2030 (Titeljahr) in CHF	7 515 000
Budget 2031 in CHF	570 000

Die Aufwendungen für den Betrieb (Personal/Kommunikation/Technik/Infrastruktur) stehen im Verhältnis zu den Ausgaben für das Kulturprogramm im Verhältnis gut 1/3 zu knapp 2/3.

Dabei ist die Trennlinie nicht ganz scharf zu ziehen. So sind im Betrieb auch Overhead-Kosten für Technik, IT und Kuration einberechnet, die direkt dem Programm zugutekommen, während etwa die Aufsichtspersonen in den einzelnen Projekten budgetiert sind (wo nötig).



Gesamteinnahmen öffentlicher Sektor	7 700 000.-	42,7 %
Organisierende Stadt*	4 000 000*	22,2 %
Andere Gemeinden	offen	
Kanton*	2 000 000*	11,1 %
Bund	1 700 000	9,4 %
Andere (halbstaatliche / tbd)	offen	

Gesamteinnahmen aus der Privatwirtschaft/Stiftungen	10 315 000.-	57,3 %	Kommentar
Main-Partner: Gold**	6 000 000**	33,3 %	2 x 1.5 Mio. national, 3 x 1 Mio. kantonal
Projekt-Partner: Silber***	1 000'000	5,5 %	5x200'000
Projekt-Partner: Bronze***	500 000	2,8 %	10x50'000
Sponsoren	400 000	2,2 %	2x100'000; 4x50'000
Sachsponsoring	215 000	1,2 %	
Ticketing	2 000 000	11,1 %	100'000x10.-; 200'000x5.-
Spenden	2 000	0,1 %	10x10'000; 100x1000.-

* die Gelder der öffentlichen Hand (Kanton und Stadt Schaffhausen sind gesichert)
** als Main-Partner Gold haben zwei Institutionen/Firmen ihr Interesse bereits bekundet (aus Schaffhausen), auf nationaler Ebene kann das Fundraising erst starten, wenn der Entscheid für den nächsten Kulturhauptstadt-Austragungsort gefallen ist.
***Die Projektpartnerschaften können erst im 2028 aufgelegt werden, sobald die Konzepte für die wichtigsten Projekte ausgereift sind.

6.3 Ausgaben und Investitionen

Welche Investitionen plant die Stadt? In welchem Umfang und wozu?

Fügen Sie hier ggf. eine Tabelle ein, aus der hervorgeht, welche Beträge für neue kulturelle Infrastrukturen ausgegeben würden, die im Rahmen des Titeljahres genutzt werden sollen.

Welche langfristige Wirkung haben diese Investitionen?

Für den Zeitraum bis 2030 plant die Stadt Schaffhausen Investitionen und Entwicklungen in verschiedene Schlüsselareale der Stadtentwicklung ebenso wie Investitionen in die bestehende kulturelle Infrastruktur.²⁵

Kammgarnareal

Bereits in Umsetzung, Eröffnung Ende 2026. Investitionsvolumen total 35 Mio. Franken.

Das Kammgarnareal am südlichen Rand der Schaffhauser Innenstadt bildet bereits heute einen Hotspot des kulturellen Lebens. In direkter Nachbarschaft zum Kulturzentrum Kammgarn, zum Museum Allerheiligen und zur IWC Schaffhausen wird der Westflügel, indem sich ehemals die Hallen für Neue Kunst befanden, bis 2026 neu entwickelt. Im Erdgeschoss und im 1. Geschoss kommen die Bibliothek und die Ludothek zu modernen, grosszügigen Räumen. Aus der bisher auf beengtem Raum befindlichen Freihandbibliothek wird ein «dritter Ort» zum Verweilen, Lernen und Begegnen. Im 2. und 3. Obergeschoss wird die Pädagogische Hochschule Schaffhausen einen neuen Standort mitten im Stadtzentrum beziehen, der Raum und Verortung für verschiedene Partnerschaften im Bereich Kultur & Schule bietet.

Gaswerk-Areal

Areal in Zwischennutzung 2025 - 2035. Investitionsvolumen 2026 bis 2028 total 400'000 Franken.

Das Lindli am Rheinufer ist Schaffhausens Flaniermeile und Freizeitzone, und wird insbesondere während der Sommermonate dicht bevölkert: Hier trifft Wassersport auf Jam Session, Jung auf Alt, und Urbanität auf Idylle. Durch den Umzug des Werkhofs des städtischen Energieversorgers SH Power wurde 2024 ein 15'000 Quadratmeter grosses Grundstück an bester Lage freigespielt. Langfristig ist die Verlegung der Uferstrasse zur Schaffung eines neuen, verkehrsfreien Areals geplant. Da die Planungs- und Bewilligungsprozesse aber voraussichtlich bis 2035 dauern dürften, realisiert die Stadt nun eine zehnjährige Zwischennutzung. Die Zwischennutzung koordiniert der kürzlich gegründeten Verein «Kollektiv Gaswerkareal», der rund 30 verschiedene Nutzer «unter einem Dach» zusammenbringt: Kulturschaffende (Zirkuswagen, Bandraum, Kunstraum, Pop-Up-Galerie, Eventhalle) und Handwerker, Gastronomen und Architekten, Saunafans und Tüftler. Die Stadt überlässt dem Verein das Areal zu Sonderkonditionen, ergänzt durch noch zu bestimmende Mittel der städtischen und kantonalen Kulturförderung.

06 Finanzierung

Vorderes Mühlental

Testplanung veröffentlicht. Investitionsvolumen bis 2027 total 660'000 Franken

Das Areal rund um die Stahlgiesserei ist bereits entwickelt, als Schlüsselareal für einen nahtlos urbanen und modernen Raum zwischen Bahnhof und Stahlgiesserei folgt nun die Gebietsentwicklung vorderes Mühlental. Hier bietet sich die Chance, einen Stadtteil zu entwickeln, welcher Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Bilden und Erholen vereint. Es ist der Stadt ein Anliegen, einen interessanten Mix aus geschichtlich bedeutendem Bestand und neuen Impulsen zu realisieren, mit besonderer Berücksichtigung der Bedeutung des Areals für die Schaffhauser Industriegeschichte.

Klostergeviert

Testplanung erarbeitet. Investitionsvolumen Kanton 500'000 Franken.

Für die Entwicklung des «Klosterbezirks West» wurde 2025 eine Testplanung erarbeitet. Die Gesamtbevölkerung war in einem partizipativen Prozess darin einbezogen. Der aus der Testplanung resultierende Synthesebericht soll bis Ende 2026 vorliegen. Aktuell ist damit zu rechnen, dass auf dem Areal des Klostergevierts eine Zwischennutzung während des Kulturhauptstadtjahrs möglich sein wird.

Museum zu Allerheiligen:

Investitionsvolumen 2025-28 total 950'000 Franken

Im Museum zu Allerheiligen wird im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum der gotische Dachstock saniert, was zusätzlichen Raum eröffnet und eine Neueinrichtung der beliebten Naturabteilung des Museums ermöglicht. Weitere Investitionen, insbesondere in die Barrierefreiheit, sind geplant.

Stadttheater

Investitionsvolumen per Budget 2026 total 450'000 Franken.

Im Stadttheater wurden in den Jahren 2021-2025 gesamthaft rund 1.5 Mio. Franken in die Umrüstung der Beleuchtungstechnik auf LED-Standards investiert, sowie 250'000 in die akustische Sanierung des Theatersaals. 2026 werden verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen realisiert (zusätzliche Rollstuhlplätze, Erneuerung Hörhilfeanlage, s.o.).



25 Siehe dazu ausführlicher auf S. xy (Investitionen in kulturelle Infrastrukturprojekte)

6.4 Mittelbeschaffung

Wie sieht die Strategie zur Mittelbeschaffung aus, um die Unterstützung aus der Privatwirtschaft zu erhalten?

Wie gedenken Sie Sponsoren in die Veranstaltung einzubeziehen?

Gibt es bestehende Partner aus dem privaten Sektor, die für das Projekt gewonnen werden könnten?

Welche Unternehmen, Stiftungen oder anderen Partner könnten an dem Projekt interessiert sein? Allfällige Absichtserklärungen (LOI) können dem Dossier beigelegt werden.

Partnerstruktur: Gold, Silber und Bronze
Unsere Fundraising-Strategie ist bewusst zweistufig angelegt, um das Risiko zu minimieren und die Glaubwürdigkeit zu maximieren. Phase 1 (bis Sommer 2027): Wir fokussieren auf die Sicherung der «Main-Partner», die sich unabhängig von einzelnen Projekten zum Konzept von «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» bekennen. Die bereits vorliegenden LOI's von zwei kantonalen Gold-Partnern belegen den grossen lokalen Rückhalt. Phase 2 (ab Sommer 2027) fokussiert auf Projekt-Partnerschaften, Sponsoring und Sach-sponsoring. Dafür braucht es Projektdossiers, die mit klaren Zielen und Budgets hinterlegt sind. Sie werden ab Mitte 2027 zusammen mit den Projektpartner:innen ausgearbeitet.

Gemeinsame Werte, Ziele und Visionen
Partner zeichnen sich dadurch aus, dass gemeinsame Werte, Ziele und Visionen im Vordergrund stehen. Der«Benefit» ist eine nachhaltige Wirkung bzw. die Transformation der Gesellschaft in Richtung einer gemeinsam geteilten Zukunftsvision. Die Erfahrung zeigt, dass Partnerschaften mit Stiftungen dafür geeignet sind, insbesondere wenn kulturelle Projekte dieselben Ziele wie Stiftungen verfolgen. Für die Kulturhauptstadt rechnen wir aber auch mit vereinzelt Unternehmen, denen es besonders wichtig ist im Rahmen der Kulturhauptstadt gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, und wo die Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen oft zu Mischformen zwischen Partnerschaft und Sponsoring führt. Mit ihnen ist das Aushandeln des «Benefit» anspruchsvoller, weil individueller (z.B. in Innovationsworkshops für Kund:innen im Kreativlabor der Kulturhauptstadt, oder in Kundenanlässen in attraktiven, zwischengenutzten Räumen (z.B. im Gaswerkareal).

06 Finanzierung

Main-Partner: Gold-Partner
2 x 1.5 Mio. national, 3 x 1 Mio. kantonal

Die Gold-Partner stehen hinter dem Projekt «Kulturhauptstadt» als Ganzes und unterstützen dieses mit einem namhaften Beitrag, der einen relevanten Unterschied macht. Das Projekt «Kulturhauptstadt Schweiz» hat langfristige Ziele und spricht der Kultur eine transformative Kraft zu. Das sind Voraussetzungen, die es ermöglichen, nationale Partner zu gewinnen, die die Kulturhauptstadt-Idee längerfristig mittragen und nicht nur einzelne Projekte, sondern die Kulturhauptstadt als Ganzes unterstützen. Gleichzeitig ist ein so grosses gesellschaftlich relevantes Projekt, welches nachhaltige Wirkung in der gesamten Region verspricht, auch für kantonale Partner interessant, die sich dazu bekennen, das Projekt als Ganzes zu fördern und nicht nur auf Projektebene. Für «Schaffhausen 2030» rechnen wir mit zwei nationalen Partnern und drei kantonalen Partnern, darunter eine regionale Stiftung und eine Partnerin aus der Privatwirtschaft. Von den kantonalen Partnern liegen unterzeichnete LOI's vor. Die potentiellen nationalen Partner können erst angefragt werden, wenn der Jury-Entscheid gefallen ist und die Anfrage in Absprache mit dem «Verein Kulturhauptstadt Schweiz» erfolgen kann.

Projekt-und Themen-Partner: Silber und Bronze
5 x 100'000 Franken, 10 x 50.000 Franken

Gerade auf Stiftungsebene, wo die Förderkriterien immer spezifischer werden, ist es von zentraler Bedeutung, mit konkreten Projekten an die jeweiligen Stiftungen zu gelangen und aufzuzeigen, inwiefern die Ziele eines Projektes mit jenen der Stiftungen übereinstimmen. Dass die gesellschaftliche Transformation, Partizipation und Inklusion in den Kulturhauptstadt-Projekten grossgeschrieben wird und das Kulturprogramm auf verschiedenste Sparten setzt sowie spartenübergreifende Kooperationen ermöglicht, eröffnet vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu Stiftungen. Neben klassischen Förderanträgen für spezifische Projekte sind auch Förderanträge für Querschnittsthemen wie «Inklusion», «Partizipation» oder «Kulturvermittlung» denkbar. Dass Schaffhausen mit dem Label «Kulturhauptstadt Schweiz» nationale Bedeutung ausweisen und ein nationales Publikum ansprechen wird, macht es möglich, auch auf nationale Stiftungen als Partner zu setzen.

Insbesondere dort wo Projekte einen klaren touristischen und wirtschaftlichen Nutzen haben, kommen weniger Stiftungen als Partner in Frage, sondern privatwirtschaftliche Institutionen und Firmen oder Institutionen wie die Wirtschaftsförderung. Projekte, die in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ausgearbeitet werden, sind im Kulturhauptstadt-Budget nicht eingerechnet oder nur mit «Zusatzleistungen» budgetiert. (z.B. die künstlerischen Interventionen beim Projekt «Pop-up-Hotel»). Diese Projekte werden nur umgesetzt, wenn sie privatwirtschaftlich finanziert werden.

Das Budget rechnet mit 5 Silber- und 10 Goldpartner:innen.

Klassisches Sponsoring: ein schwieriges Geschäft
Die Erfahrung zeigt, dass klassisches Sponsoring zunehmend schwieriger wird: Die grossen Firmen haben an regionalem Bezug eingebüsst (der Hauptsitz liegt nicht mehr in der Schweiz, der Fokus liegt auf globaler Markenführung und nicht auf lokalem Engagement). Wenn es doch zu Sponsoringverträgen kommt, dann legen die professionellen Sponsoringabteilungen Wert darauf, Gegenleistungen im Umfang des Sponsoringvertrags zu erhalten. Die «Markennennung» hat für die Sponsoren an Attraktivität verloren. Sie wollen klare Benefits wie Gratisvorstellungen, kostenlose Raumbenutzung und exklusive und gemeinsam erarbeitete Zusatzveranstaltungen. Dies führt dazu, dass der Aufwand für die Nehmerseite sehr gross ist und unter dem Strich wenig Mittel für das eigentliche Kulturprojekt übrigbleiben. Nichtsdestotrotz gibt es in Schaffhausen Firmen, die sich mit der Region verbunden fühlen und die Interesse bekundet haben, sich in Form eines klassischen Sponsorings zu engagieren, gerade weil der Rückhalt in der Bevölkerung für die Kulturhauptstadt gross ist und weil «dabei sein» durchaus ein «Asset» ist.

Sachsponsor: Zusammenarbeit mit lokalem Gewerbe
In der Umsetzung von Kulturprojekten ist Sachsponsor die Regel: Entsprechende Engagements reichen von Kulturrabatten bis zu Gratisleistungen. Der enge Bezug zwischen dem Projekt «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» und der Region bietet eine attraktive Ausgangslage. Gleichzeitig sind viele lokale Handwerksbetriebe und Gewerbetreibende stark unter Druck. Die Kulturhauptstadt muss diesbezüglich verantwortungsbewusst auftreten und fair entlohnen. Deshalb setzt das Budget die Erträge aus dem Sachsponsor nicht allzu hoch an. Das regionale und lokale Gewerbe einzubeziehen ist ein wesentlicher Faktor, wenn es darum geht, möglichst grosse Bevölkerungskreise in die Kulturhauptstadt zu involvieren und zu Beteiligten zu machen.

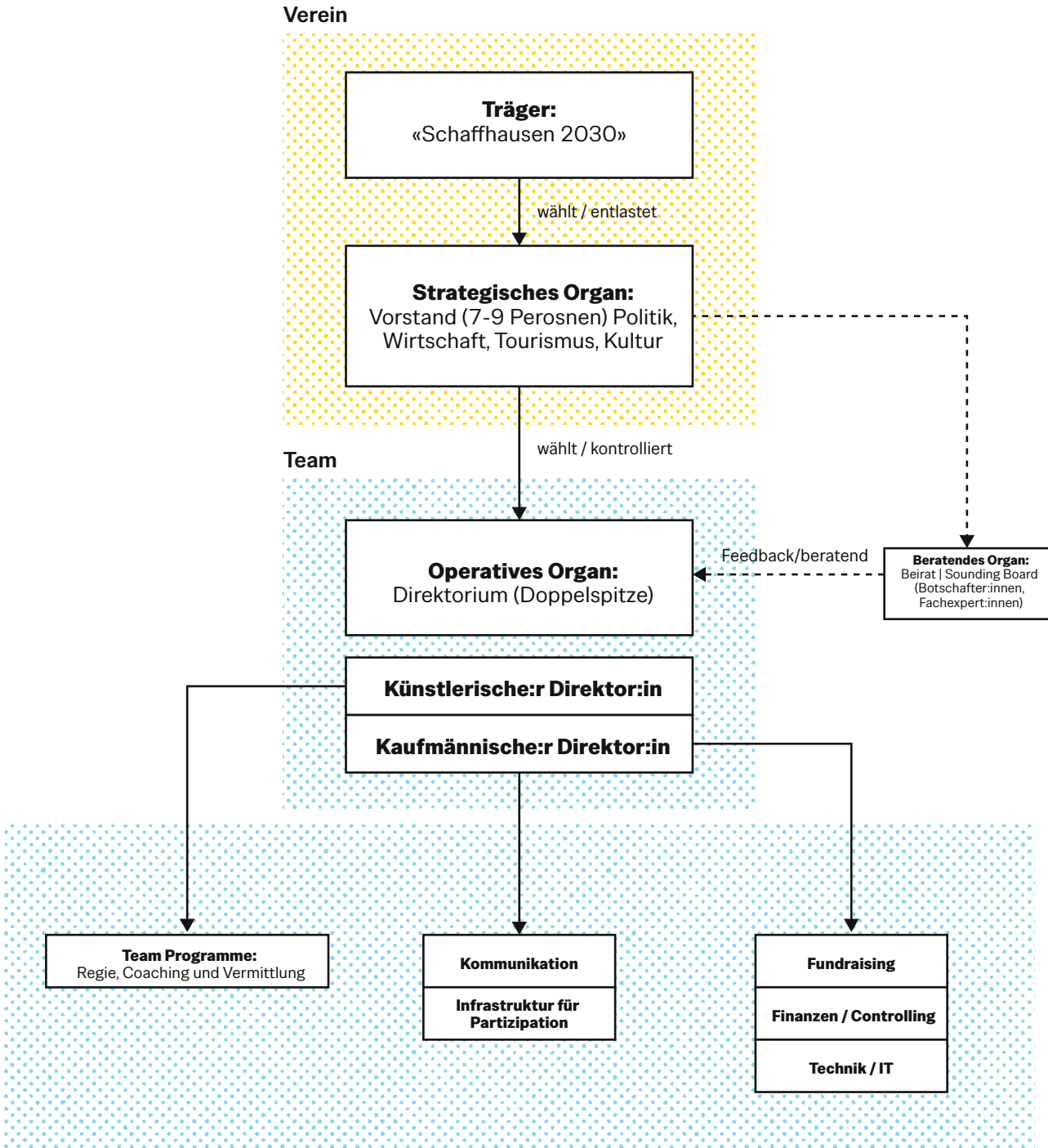
Fundraising-Ressourcen und design to cost
10 Millionen über Fundraising zu generieren ist anspruchsvoll. Realistisch erreichbar ist dieses Ziel nur dann, wenn das Fundraising in sehr professionellen Händen liegt und genügend personelle Ressourcen hierfür eingerechnet sind. Grundvoraussetzungen sind ein ausgewiesenes Netzwerk in der Branche, fundierte Kenntnisse der Schweizerischen Stiftungslandschaft und breite Erfahrung im Sponsoring. Alle Partnerschaften und Sponsoren gilt es individuell zu betreuen, sowohl während des Kulturhauptstadtjahres wie auch davor und danach. Deshalb rechnet die Personalplanung und das Budget bereits ab 2028 mit einer kaufmännischen Leitung, welche grosse Erfahrung im Fundraising mit sich bringt, sowie mit einer zusätzlichen Fundraising-Stelle.

Das Budget ist als «design-to-cost»-Budget zu verstehen. Dies verlangt nach einem professionellen und engem Controlling und einem klaren Zeitplan hinsichtlich Entscheidungen und der Erteilung von «go's» für die Umsetzung von Projekten. Auch dafür ist die Besetzung der kaufmännischen Leitung und die enge und gute Zusammenarbeit zwischen künstlerischer und kaufmännischer Leitung zentral.

07 Management

7.1 Organisationsstruktur

Bitte geben Sie einen Überblick über die geplante Lenkungs- und Organisationsstruktur für die Umsetzung des Kulturhauptstadtjahres.Träger: Verein «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030»



Träger: Verein «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030»

Strategisches Organ (Vorstand)

Der Verein wird nach positivem Jury-Entscheid gegründet. Der Vorstand setzt sich aus Vertreter:innen aus Politik, Kultur und Gesellschaft zusammen und umfasst 7-9 Mitglieder, aus folgenden Bereichen:

- Stadt Schaffhausen (z.B Kulturreferent und Bereichsleiter Kultur)
- Kantons Schaffhausen (z.B Leitung der Fachstelle Kultur)
- Bildungsbereich
- Tourismus
- Wirtschaft
- freie Kulturszene
- Bevölkerung (Losverfahren)
- Politik (Mitglied des Grossen Stadtrats oder Kantonsrats)
- Person mit Beeinträchtigung

Aufgaben:

- strategische Aufsicht und oberstes Controlling
- Wahl der Leitung (Einsatz einer kompetent besetzten Findungskommission)
- Führung der Leitung (künstlerisch und kaufmännisch)
- Budgetgenehmigung
- Controlling (Budget, Ziele und Zielsetzungen, Einhaltung Zeitplan, Erreichung Meilensteine usw.)
- Netzwerkarbeit (insbesondere bzgl. Fundraising)

Soundingboards/Beirat

Sowohl auf der strategischen wie auch der operativen Ebene binden Soundingboards wichtige Bevölkerungsgruppen mit ein und sorgen dafür, dass verschiedene Perspektiven und Bedürfnisse in der Umsetzung bedacht werden.

Jurys

Auf dem Weg zur Umsetzung von Projekten werden verschiedene Arten von Jurierungsprozessen durchgeführt, die unterschiedliche Formen von Jurys erfordern: von ausgewiesenen Fachexpert:innen bis zur Gesamtbevölkerung. In jedem einzelnen Fall werden Rollen, Zusammensetzungen und Entscheidungskriterien der jeweiligen Jurys auf die Anforderungen der Kulturhauptstadt-Ziele abgestimmt und transparent gemacht.

Operatives Organ (Direktion) + Team

Die Leitung/Direktion hat künstlerischen Freiraum und klar geregelte Finanz- und Entscheidungskompetenzen.

Eine Doppelspitze ist für ein Projekt dieser Grösse ideal und hat sich bewährt:

Aufgaben:

- **Künstlerische Leitung:** Verantwortlich für Vision, Inhalt, Programm und Qualität, Führung des Programteams
- **Kaufmännische Leitung:** Verantwortlich für Finanzen, Fundraising, Personal, Marketing und Betrieb (Technik/IT), Führung des kaufmännischen Teams

Das Kulturhauptstadt-Team setzt sich zusammen aus:

- auf der künstlerischen Ebene: Teamleiter:innen und Projektcoaches.
- auf der kaufmännischen Ebene: Fundraisingfachperson; Fachperson(en) für Kommunikation/Marketing und IT & Finanzen
- sowie während der Laufzeit: Servicemitarbeiter:innen für Empfang- und Aufsicht

Projektpartner:innen

Die Umsetzung erfolgt durch eine Vielzahl von Projektpartner:innen, auf künstlerischer Ebene / Programmebene, wo unzählige Projektteams mit der Umsetzung betraut werden und konstruktiv begleitet werden (Zielvereinbarungen und Coachings) auf der kaufmännischen Ebene, wo die Zusammenarbeit über Vereinbarungen ausgehandelt, Projektabmachungen umgesetzt und die Projektpartner über den aktuellen Stand dokumentiert werden.

SWOT-Analyse

Welches sind die wichtigsten Stärken und Schwächen Ihres Projekts? Wie planen Sie, ermittelte Schwächen zu überwinden?

Strengths (Interne Stärken)

- Einzigtiger politischer Rückhalt:**
Durch Volksabstimmung legitimiertes Mandat, bereits hohes Commitment vieler Bevölkerungskreise
- Solide Finanzierungsbasis:**
Öffentliche Gelder (Stadt/Kanton) gesichert, plausible Fundraisingstrategie
- Nachhaltiger Prozess:**
durch Verankerung der Kulturhauptstadt in Kultur- und Stadtstrategie.
- Konkrete Transformationsareale:**
Mit Gaswerk-Areal, Klostergeviert etc stehen einzigartige « Bühnen » für den Wandel bereit.
- Stadt und Kanton:**
durch die kurzen Wege, Kultur und Natur, urbanes Lebensgefühl und ländliche Tradition erlebbar

Opportunities (Externe Chancen)

- Positionierung als Modellfall:**
Schaffhausen kann als Labor für die Zukunft mittelgrosser Städte in der Schweiz agieren (Stadt-Land, Grenznahe, Transformation)
- Entwicklungsspielraum:**
das offene Motto und die Definition von Gefässen und Prozessen statt konkreter Formate laden ein zur Weiterentwicklung und Aneignung.
- Synergien mit und Learnings aus La Chaux-de-Fonds 2027:**
als zweite Kulturhauptstadt Schweiz auf Erfahrungen aufbauen und das Format nachhaltig etablieren.
- Stärkung des Zusammenhalts:**
Durch die im Konzept starke Verankerung der Zusammenarbeit über «Gräben» hinweg.
- Alleinstellungsmerkmal «Grenze»:**
durch national einzigartige europäische Programm-Bausteine

Weaknesses (Interne Schwächen)

- Hohe Erwartungen an Partizipation:**
gerade auch durch den gut gestarteten Mitwirkungsprozess, Frustrationspotenzial, sollte man nicht genügend berücksichtigt werden.
- Hoher Druck auf Fundraising**
und auf die Akquise von Drittmitteln
- Komplexe Governance im Aufbau:**
Leitungsgremien und künstlerische Leitung müssen noch erfolgreich besetzt werden.
- Begrenzte Ressourcen:**
die Stadt kann nicht auf einen grossen, finanzstarken Kanton im Rücken zählen, was sich in der Grundstruktur zeigt (kaum national vernetzte Kulturinstitutionen)
- Programmhöhepunkte noch nicht final:**
Motto und Programmhilights sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht festgelegt

Massnahmen

- Transparente Kriterien, offene Kommunikation, innovative Co-Kreationsmodelle (u.a. Coaching und Vermittlung, nicht nur Wettbewerbe)
- Professionelles Fundraising-Team, adäquate Ressourcen im Budget vorhanden.
- Begleitung durch eine professionelle Findungskommission
- Die Chance nutzen, sich über KHS (inter)national besser zu vernetzen.
- Starke künstlerische Leitung und (inter)nationale Kooperationen und Wettbewerbe

Threats (Externe Bedrohungen)

- Hohe Abhängigkeit von verschiedensten Partnern**
(Gemeinden, Institutionen, Vereine)
- Risiko der «Partizipationsmüdigkeit»:**
Die Ressourcen der Bevölkerung sind begrenzt, nur ein kleiner Anteil ist bereit, sich auf verschiedenen Ebenen und längerfristig zu beteiligen.
- Unsicherheit Bundesgelder:**
Die Finanzierung durch den Bund nach 2027 ist noch nicht garantiert und muss als potenzieller Ausfall kalkuliert werden.
- Starke Konkurrenz:**
Die anderen Bewerbungsstädte dürften starke Konzepte haben, etablierte national strahlende Kulturinstitutionen und standen (inhaltlich) nicht durch eine Volksabstimmung unter Druck.
- Wahrnehmung als «Randregion»:**
Schaffhausen ist in der nationalen Medienlandschaft kaum verankert.

Massnahmen

- Klare und frühe Vereinbarungen und LOI's mit den involvierten Partnern
- Gezielter und gut geplanter Einsatz von Partizipationsangeboten
- «Desig-to-cost» Budget für überzeugenden Auftritt als künftige Kulturhauptstadt, frühzeitiges Lobbying mit dem Verein Kulturhauptstadt Schweiz, auch beim BAK..
- Fokus auf die eigenen Stärken und Ressourcen.
- Starkes Kommunikationskonzept, das auf einzigartige Geschichten aus SH setzt, überzeugender Auftritt.

7.2 Marketing und Kommunikation

Bitte geben Sie einen Überblick über die von der Stadt geplante Marketing- und Kommunikationsstrategie zur Bewerbung der Kulturhauptstadt in Ihrer Stadt (im Vorfeld und im Kulturhauptstadt-Jahr).

Welche Erfahrungen hat die Stadt mit der Vermarktung und Kommunikation einer Grossveranstaltung?

Wie hoch ist die Besucherzahl, die Ihre Stadt Ihrer Meinung nach im Kulturhauptstadtjahr anziehen könnte? Bitte schlüsseln Sie die Zahlen auf nach: Stadt, Kanton, Schweiz, Ausland.

Welche Marketing- und Kommunikationsinstrumente empfehlen Sie, um dieses Publikum zu erreichen?

Wie plant die Stadt zu betonen, dass die «Kulturhauptstadt Schweiz» eine Aktion des Vereins KHS ist?

Städtische und kantonale Kommunikationspower
Stadt und Kanton Schaffhausen können auf eine aktive Medienlandschaft zählen, die das Kulturhauptstadtjahr eng begleitet. Mit der Kulturraum.sh stellt die Stadt eine gut besuchte Kulturplattform und Veranstaltungswebseite zur Verfügung und auch auf Social Media bestehen Kanäle, auf denen Stadt und Kanton aktiv sind. Zudem stehen sämtliche Kulturinstitutionen (inklusive der freien Szene) hinter der Bewerbung. Sie alle haben ihre Kanäle bereits während der Abstimmungskampagne erfolgreich für die Kulturhauptstadt eingesetzt.

Die für das Standortmarketing zuständigen Institutionen (zum Beispiel die «Area for Makers» der Regional- und Standortentwicklung, Schaffhauserland Tourismus, die kantonale Wirtschaftsförderung und die Vereinigung «Pro City») sind kompetent aufgestellt und haben mit ihren kommunikativen Kompetenzen Erfolge auszuweisen (u.a. den Strukturwandel geschafft zu haben), und dabei auch gezeigt, dass ihr Wirkungsfeld und Netzwerk an der Kantonsgrenze nicht haltmacht.

Sämtliche Player auf städtischer und kantonaler Ebene sind in der Bewerbungsphase bereits involviert worden und haben grosses Interesse gezeigt, mitzuwirken und die Kulturhauptstadt aktiv zu kommunizieren. Dafür gilt es aber in einem ersten Schritt, eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten, gut eingebettet in die Gesamt-Kommunikationsstrategie der Kulturhauptstadt. Dieser Prozess kann erst nach Bekanntgabe der Jury und nach der Wahl des Kernteams (Direktion) der Kulturhauptstadt starten.

Grossveranstaltungen in Schaffhausen
Für Veranstaltungen wie «Stars in Town» oder das Stadtfest «Schaffhusia» kommen zwischen 50'000 und 100'000 Besucher:innen in die Stadt. Insgesamt zählt der Kanton Schaffhausen etwa 3 Millionen Tourist:innen pro Jahr, die sich vor allem auf den Rheinfall, auf die Stadt Schaffhausen und auf Stein am Rhein konzentrieren, mit Schwerpunkt in den Sommermonaten. In Vermarktung und Kommunikation ist insbesondere die kantonale Tourismusorganisation Schaffhauserland aktiv, die dem Projekt «Kulturhauptstadt» grosses Interesse entgegenbringt und ihre Unterstützung zugesichert hat.

Im 2028 wird es die Aufgabe der kaufmännischen Leitung sein, zusammen mit Stadt und Kanton die geeignete personelle Struktur für die Vermarktung aufzubauen, damit zusätzlich zu Partnerschaften mit regionalen Medien auch nationale Medien- und Werbepartner (SRF / SRG, APG) frühzeitig an Bord sind.

Besucherzahlen
Die städtische Kulturstatistik weist pro Jahr zwischen 300'000 und 350'000 Kulturbesuche aus. Die Tourismusregion Schaffhausen zählt gegen 3 Millionen Tourist:innen, von denen jedoch viele eine geringe Wertschöpfung generieren, weil sie nur kurz in Schaffhausen verweilen (z.B. am Rheinfall). Mit der Kulturhauptstadt wollen wir ein Teil dieser Tourist:innen für das Kulturhauptstadt-Programm begeistern, ihre Verweildauer verlängern und sie für eine intensiveren Auseinandersetzung mit Schaffhausen und kulturellen Inhalten gewinnen. Gleichzeitig richtet sich die Kommunikation auch an ein Kultur-Publikum aus der gesamten Schweiz und aus dem Ausland.

07 Management

Schätzung Kulturhauptstadt-Besuche		
Regionale Bevölkerung, Stadt und Kanton	280 000	inkl. Mehrfachbesuche Jede 2. Person, 4 Veranstaltungen p.P.
Kulturinteressierte Besuche Angrenzende Kantone ZH/TG/BaWü	220 000	
Abschöpfung Tages-Touristen (Rheinfall und Co.)	100 000	
Nationales Kultur-Publikum	150 000	
Internationales Kultur-Publikum (insb. Deutschland, ggf. über Schweiz Tourismus)	50 000	
Total	800 000	

Entwicklung einer überzeugenden Marketing- und Kommunikationsstrategie
Um die ambitionierten Besucherzahlen zu erreichen, braucht es eine professionelle Kommunikations- und Marketingstrategie. Diese wird in Zusammenarbeit mit einer innovativen und professionellen Kommunikationsagentur und mit den kantonalen Playern (Schaffhauserland Tourismus, Standortmarketing) ausgearbeitet. Sie wird voraussichtlich mit dem bekannten Kommunikationsmix arbeiten, wobei im Vordergrund «Owned Media», «Earned Media» und «Shared Media» stehen dürften.

- 1. Ownd Media (Eigene Kanäle)** Zentrale eigene Webseite und App, Newsletter und Community-Building, Storytelling auf Social Media
- 2. Earned Media (verdiente Medienpräsenz)** nationale und kantonale Presse (mit individuell zugeschnittenen Medienpaketen und Preview-Days); Kooperationen mit Kulturmagazinen, Influencern und Content Creators
- 3. Shared Media (Partnerschaften und Co-Branding)** Involvierung sämtlicher Partner (Umsetzungspartner und Finanzierungspartner) mit ihren Netzwerken (u.a. Schaffhauserland Tourismus, Schweiz Tourismus, Kanäle der Kulturinstitutionen, Kultur-Veranstalter und Stiftungen, Schulen und Hochschulen, involvierte Vereine und Firmen)
- 4. Paid Media (bezahlte Kampagnen)** Plakatkampagnen/ÖV-Screens, Online Ads, Print-Beilagen etc.
- 5. Experience Media (Erlebnisse und Beteiligung)** Pop-up-Aktionen in anderen Kantonen/Kulturinstitutionen; Community-Challenges, grosses Eröffnungsfest etc. Auch Aktionen aus dem Projekt «Wir sind Kulturhauptstadt» zählen dazu.

Schaffhausen – ein aktiver Teil des Vereins Kulturhauptstadt Schweiz
Schaffhausen versteht sich als Puzzle-Teil eines hoffentlich (langfristigen) grossen Ganzen: der Marke «Kulturhauptstadt Schweiz». Wie und wo genau Zusammenhänge und Synergien zwischen der Kommunikation für «Schaffhausen 2030» und der des Vereins KHS hergestellt werden, ist Teil der gemeinsamen Strategieentwicklung, die auf den Erfahrungen von La Chaux-de-Fonds aufbauen kann. Im Infozentrum «Schaffhausen – Kulturhauptstadt Schweiz 2030» ist eine Zusammenarbeit mit La-chaux-de-Fonds geplant; ebenso eine Präsentation der Idee «Kulturhauptstadt Schweiz» sowie die Präsentation vergangener und zukünftiger Projekte.

08 Politische Prozesse

Welches sind die politischen Prozesse, die bei einer Bewerbung durchlaufen werden müssen?

Bitte bestätigen und belegen Sie (ausserhalb des Budgets), dass Sie über eine breite und starke politische Unterstützung und ein dauerhaftes Engagement seitens der Regierung verfügen.

Auf dem Weg zur Erreichung des Ziels, 2030 Kulturhauptstadt der Schweiz zu werden, waren wir früh mit der Besonderheit von Schaffhausen konfrontiert: Schaffhausen benötigte im Gegensatz zu anderen Bewerberstädten zwingend die Zustimmung der städtischen Stimmberechtigten. Wir haben diese Herausforderung angenommen und sie in eine Stärke verwandelt. Innerhalb von verhältnismässig sehr kurzer Zeit (7 Monate) konnte der Prozess, den es für eine Volksabstimmung braucht, aufgegleist werden (Erarbeitung einer Vorlage, Bewilligung der Vorlage durch den Stadtrat, Beschluss im Stadtparlament), so dass die Volksabstimmung über den Beitrag der Stadt an das Projekt «Schaffhausen – Schweizer Kulturhauptstadt 2030» bereits am 30. November 2025 stattgefunden hat: Mit xy Prozent steht die Mehrheit der Stimmbevölkerung hinter dem Vorhaben und hat sich dafür auch bereits persönlich engagiert: Im überparteilichen JA-Komitee, mit Strassenaktionen und künstlerischen Kampagnen-Beiträgen, aber auch im Vorfeld mit der Teilnahme an zwei öffentlichen Veranstaltungen, an der öffentlichen Umfrage sowie an verschiedenen Roundtables.²⁶

Auf Kantonsebene hat die Regierung einstimmig die Unterstützung des Projekts beschlossen und einen Beitrag in Höhe von 2 Millionen Franken als Verpflichtungskredit in das Budget 2026 eingestellt (verteilt auf die Jahre 2027 bis 2030). Das Kantonsparlament hat dieser Finanzplanung in der Sitzung vom 17.11.2024 mit 37:23 zugestimmt.

26 Zur Kampagne, siehe Anhang, S xy



09 Leistungsausweis zur Durchführung

Bitte bestätigen und belegen Sie, dass Ihre Stadt über Erfahrung mit der Durchführung von Grossprojekten verfügt. Bitte bestätigen und belegen Sie, dass Ihre Stadt über eine angemessene und tragfähige Infrastruktur verfügt oder verfügen wird, um das Kulturhauptstadtjahr

Beantworten Sie dazu bitte die folgenden Fragen:

Erklären Sie kurz, wie die Kulturhauptstadt Schweiz die kulturelle Infrastruktur der Stadt nutzen und entwickeln wird.

Was sind die Stärken der Stadt in Bezug auf deren Erreichbarkeit (regionaler, nationaler und internationaler Verkehr)?

Wie gross ist die Aufnahmekapazität der Stadt in Bezug auf die Unterbringung von Touristen?

Wie planen Sie den reibungslosen Empfang und die Sicherheit der Besucher zu gewährleisten?

Schaffhausen hat im Verhältnis zur Grösse der Stadt eine hohe Zahl von Kulturorten, kulturellen Einrichtungen und Bühnen, auf denen das Kulturhauptstadtprogramm stattfinden kann. Dazu kommen drei attraktive Areale, die sich in einer Transformation befinden und die für das Kulturhauptstadt-Programm zur Verfügung gestellt und entsprechend ausgerüstet werden können. Durch die Erfahrung mit den vor allem im Sommer starken Tourismus können Stadt und Kanton auf eine Infrastruktur zählen, die im Bedarfsfall auch auf hohe Besucherzahlen ausgelegt ist.

Angebunden an die Bahnstrecke Zürich-Stuttgart und an die A4

Schaffhausen zeichnet sich durch eine hervorragende regionale und nationale Anbindung aus. Die Stadt Schaffhausen liegt an der wichtigen Bahnstrecke Zürich–Stuttgart. Dank direkter S-Bahn- und Inter-Regio-Verbindungen erreicht man Zürich in rund 40 Minuten. Direkte Zugverbindungen bestehen in Richtung Stuttgart (2h), München (über Singen oder Winterthur) und über Zürich auch in die gesamte Schweiz und nach Europa. Über die A4 ist Schaffhausen direkt ans Schweizer Autobahnnetz angebunden, mit Verbindungen nach Zürich, Winterthur und Richtung Süddeutschland. Die Region Schaffhausen ist gut erreichbar, über die S-Bahn Zürich (Linie S9 und S12) sowie über regionale Züge, den Grenzüberschreitenden Nahverkehr (mit Bus und Bahnverbindungen nach Singen, Engen, Jestetten oder Waldshut) und über den öffentlichen Strassenverkehr: Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) sorgen für mit ihren Elektrobussen für eine gute und umweltfreundliche Verbindung innerhalb der Stadt und im ganzen Kanton.

Fahrradfreundlich

Der Kanton ist Teil des nationalen Velonetzes der Schweiz, u.a. der Rhein-Route (Route 2), die direkt durch Schaffhausen führt. Lokale Radwege verbinden Stadt, Gemeinden und Sehenswürdigkeiten miteinander. Die meisten Haupt- und Nebenrouten sind gut ausgeschildert und bieten sichere Fahrbedingungen. Viele Strecken sind für E-Bikes geeignet, Ladestationen finden sich an Bahnhöfen und Rastplätzen. Die Velorouten werden auf das Kulturhauptstadtjahr hin überprüft hinsichtlich der Erreichbarkeit von Kulturhauptstadt-Programmpunkten (in der Stadt und im Kanton) und allenfalls ergänzt und entsprechend ausgeschildert. Weil die Wege in Schaffhausen touristisch attraktiv und kurz sind, gilt das Fahrrad (insbesondere E-Bikes) als attraktives Fortbewegungsmittel. Deshalb soll der Fahrradverleih

09 Leistungsausweis zur Durchführung

in Zusammenarbeit mit Schaffhauserland Tourismus für das Kulturhauptstadt-Jahr ausgebaut und entsprechend gebrandet werden.

Mehr Betten und spannende Übernachtungsorte für Schaffhausen

Die Übernachtungssituation ist im Kanton Schaffhausen ein wiederkehrendes Thema. Im Moment stehen im Kanton 1209 Betten (in 26 Betrieben) zur Verfügung. Bis 2030 sind zwei neue Hotels geplant mit rund 180 zusätzlichen Zimmern. Dazu kommen rund 180 Airbnb-Angebote. Weil es im Raum Schaffhausen zu «Spitzenzeiten» durchaus einen höheren Bedarf gibt, sind Pop-up-Hotels ein Thema. Bis jetzt sind sie an den gesetzlichen Gegebenheiten gescheitert. Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2030 wollen Stadt, Kanton, Hotellerie und Schaffhauserland Tourismus einen neuen Anlauf machen, mit dem Ziel, mit einem innovativen, kreativen Hotel-Konzept attraktive und unvergessliche Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Ein bereits ins Feld geführter Standort wäre der Mosergarten in direkter Nähe zur Rhybadi, wo die nötige Infrastruktur bereits besteht, ein anderer das ehemalige Gefängnis im Klostergeviert – mitten in einem wichtigen Areal der Kulturhauptstadt. Die neuen zusätzlichen Unterkünfte sollen in Zusammenarbeit mit Schaffhauser Kreativschaffenden gestaltet und ausgestattet werden. Eine Gesamtübersicht soll das Buchen für die Gäste einfach gestalten. Das Pilotprojekt soll nach dem Kulturhauptstadt-Jahr ausgewertet und in adäquater Form in die Zukunft geführt werden.

Freundlicher Empfang im Infozentrum und sicherer Besuch in Stadt und Kanton

Nebst einer klaren Informationsführung über die Kulturhauptstadt-Webseite mit Online Ticketing (wo nötig) und einer guten Signalisierung der Wege in Stadt und Kanton dient das Infozentrum in der Stadt als Kulturhauptstadt-Drehscheibe. Es gibt der Kulturhauptstadt ein Gesicht und sorgt für persönliche Begegnungen und für Informationen aus erster Hand. Das Infozentrum liegt mitten in der Stadt im attraktiven, neu erschlossenen Klostergeviert. Nebst einem Schalter und gut aufbereiteten Infoständen bietet es mit einer Lounge auch Raum für Begegnungen ohne Konsumzwang.

Für die Sicherheit der Besucher:innen sorgt ein gemeinsam mit den städtischen und kantonalen Stellen auszuarbeitendes Sicherheitskonzept, das von den Partnerorganisationen und Projektträger:innen modular auf die unterschiedlichen Angebote sowie auf die Bedürfnisse der Besucher:innen angepasst werden kann. Aufgrund der hohen Besucherzahlen am Rheinfluss und grossen Kulturfestivals wie Stars in Town und Lichterfestival ist das nötige Knowhow in Stadt und Kanton vorhanden und die Zusammenarbeit bereits erprobt.

Bereich Kultur, der Stadt Schaffhausen im Auftrag des Stadtrates

(Jens Lampater, Katrin Huber, Ursina Kübler, Selina Weber)

in Zusammenarbeit mit Sibylle Lichtensteiger

Grafik: Studio Eclipse, Schaffhausen

Bilder: Faro Burtscher, Adobe Stock